

Ein Streckennetz, das die ganze Welt umspannt. Mit täglichen Verbindungen ab Buenos Aires.



Lufthansa

Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 16. Juli 2005

116. Jahrgang Nr. 31.519



Alles für diesen Moment.



Lufthansa

Kaum Überraschung und viel Ärger Kandidatenlisten zum Nationalparlament sind bekannt

Buenos Aires (AT/AG) - Nur wenige Überraschungen enthielten die Kandidatenlisten für die Sitze der Nationalabgeordneten und Senatoren, die bis Freitag vergangener Woche bei den Wahlgerichten eingetragen werden mussten und am Mittwoch offiziell bekanntgegeben worden sind. Die Spitzenkandidatinnen der Justizialistischen Partei (PJ), Hilda González de Duhalde, und der sich von der PJ abgespaltenen „Front für den Sieg“ (Frente para la Victoria), Cristina Fernández de Kirchner, hatten bereits in der vergangenen Woche ihren Wahlkampf in der Provinz Buenos Aires eröffnet. Der Versuch der Justizialisten, mit getrennten Kandidatenlisten unter verschiedenen Parteinamen die internen Wahlen zu umgehen, stieß jedoch auf den heftigen Protest der Opposition. Der Sozialistischen Partei, die sich am Montag beim zuständigen Wahlrichter beschwerte, die PJ ziele auf alle drei Sitze im Senat ab, folgte am Mittwoch die Radikale Bürgerunion (UCR). Margarita Stolbizer, Vorsitzende der UCR in der Provinz, warf der PJ Verstoß gegen die Verfassung vor. Ein Sitz müsse von einer Oppositionspartei besetzt werden, argumentierte Stolbizer und forderte die PJ auf, zu parteiinternen Wahlen anzutreten.

Der Countdown für die offenen simultanen parteiinternen Wahlen, die dieses Jahr zum ersten Mal durchgeführt werden sollten, läuft nun, doch werden nur wenige Parteien von ihnen Gebrauch machen. In der Provinz Buenos Aires will lediglich die UCR auf diesem Wege, der voraussichtlich 3 Millionen Pesos kosten wird, am 7. August ihre Kandidaten für das Nationalparlament bestimmen. In der Stadt Buenos Aires gesellt sich zu ihr die Sozialistische Partei. Die Hauptkandidaten der UCR für die Posten der Nationalabgeordneten in der Provinz Buenos Aires sind neben Stol-

bizer, die vom Parteivorsitzenden Angel Rozas unterstützt wird, Leopoldo Moreau und Federico Storni, die die Linie des alten Parteichefs und seinerzeit Staatspräsidenten Raúl Alfonsín vertreten. Für den Sitz im Senat meldete sich der Schauspieler Luis Brandoni an. Entscheidender für die zersplitterte UCR scheint jedoch die interne Wahl am 31. Juli zu sein, auf der nicht nur über die Listen für die Provinzabgeordneten, Gemeinderäte und Bürgermeister abgestimmt wird, sondern auch die neue Parteispitze gewählt wird, auf die neuerdings auch Raúl Alfonsín einen Anspruch erhebt. Rozas kandidiert in der Provinz Chaco zum Nationalabgeordneten.

Die „Front für den Sieg“ stellte in der Provinz Buenos Aires neben Cristina Fernández Verteidigungsminister José Pampuro als Senatskandidaten auf. Den Ko-Kandidaten für die Präsidentengattin zu finden, erwies sich jedoch als eine schwierige Aufgabe.

Zu den Kandidaten für Nationalabgeordnete gehört der Bürgermeister von La Matanza, Alberto Balestrini, gefolgt von Vizeaußenminister Jorge Taiana und der Vorsitzenden des Kulturinstituts der Provinz, Cristina Alvarez Rodríguez. Ihnen schließen sich Sergio Massa, der ursprünglich Cristina Kirchner begleiten sollte, und Carlos Kunkel, der Unterstaatssekretär im Präsidialamt, an. Für Überraschung sorgte die Kandidatur von Héctor Recalde, Anwalt von dem neuerdings alleinigen Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes CGT, Hugo Moyano, der an der siebten Stelle steht. Statt Luis D'Elía, Leiter der regierungstreuen Piquetero-Organisation „Land und Wohnraum“, tritt Edgardo Depetri, der der Organisation „Zentrum Argentinischer Arbeiter“ (CTA) vorsteht, als Kandidat auf.

Hilda González wird als Senats-

kandidatin von José María Díaz Bancalari, Vorsitzender des PJ-Blocks in der Abgeordnetenkammer, gefolgt, der mit der Bekanntgabe seiner Kandidatur ins Kreuzfeuer der Kritik geriet. Die eindeutige Parteinahme Díaz Bancalaris für die Ex-Präsident Duhalde treue PJ und damit das Beziehen der Gegenposition zur „Front für den Sieg“ seien mit der weiteren Ausübung seines Amtes als PJ-Vorsitzender im Parlament unvereinbar, verlautete es sowohl aus den Reihen der Abgeordnetenkammer als auch der Regierung. „Ich glaube, er müsste zurücktreten“, sagte Innenminister Aníbal Fernández.

An den Spitzenstellen der Kandidatenliste der PJ für Nationalabgeordnete stehen Parlamentsabgeordneter Jorge Villaverde, der bei der Einigung der PJ und „Front für

den Sieg“ auf einer gemeinsamen Liste eventuell mit Cristina Kirchner hätte kandidieren können, und Jorge Sarghini, Ex-Präsident des Banco Provincia, der als Hauptkandidat der Duhalde-Linie gilt. Ihnen folgen Parlamentsabgeordnete Mabel Müller, enge Freundin der Familie Duhalde, und Unternehmer Francisco de Narváez, dessen politischer Weg zwischen der Anhängerschaft Mauricio Macris, Carlos Reutemanns, Carlos Menems und Néstor Kirchners wechselte.

Weitere Parlamentskandidaten sind Graciela Ocaño, Chefin des Rentner-Sozialwerks PAMI, die als Kirchner-Anhängerin auftritt, PJ-Kandidat Héctor Porto Lema, Rektor der Universität Morón, sowie der Vorsitzende des Fußballclubs Quilmes Luis Daer und Schauspieler Tristán.

Randglossen

Mit einer ausgesprochen unternehmerfreundlichen Rede stellte sich Präsident Kirchner zum dritten Mal in Folge auf dem Stiftungsfest der Börse von Buenos Aires vor. Die Börse beging 151 stolze Jahre seit ihrer Gründung. Kirchner, dem linkslastige Allüren unterstellt werden, weil er als Student der peronistischen Jugend angehört hatte, die deutlich antikapitalistisch eingestellt war, nahm zugunsten eines Kapitalismus in Argentinien Stellung, in dem erfolgreiche Unternehmer nicht verworfen, sondern gerühmt werden. Das gehe mit Investitionen, Arbeitsbeschaffung und weniger Armut einher. Ebenso bemerkenswert wie diese prokapitalistische Stellungnahme des Präsidenten muss die Tatsache vermerkt werden, dass er es unterliess, wie bei sonstigen öffentlichen Auftritten echte oder erfundene Feinde zu brandmarken, gegen die er wie Don Quichotte gegen die Mühlen vergebens kämpft.

Präsident Kirchner und sein jüngster parteiinterner Gegner und Vorgänger im Amt, Eduardo Duhalde, im Justizialismus, haben gemeinsam beschlossen, auf die in den von beiden Staatschefs in Folge erlassenen Gesetzen und Dekreten vorgeschriebenen offenen und simultanen Internwahlen zu verzichten. Kirchner zieht mit seinen Kandidaten namens des Parteisiegels „Front für den Sieg“ (PV im spanischen Kürzel) in die Wahl. Duhaldes Kandidaten bleiben der Justizialistischen Partei treu. Der gesetzliche Widerspruch, auf Internwahlen zu verzichten und mit zwei Parteien in den Wahlkampf zu ziehen, dem die Mitglieder einer Partei angehören, wird von oppositionellen Sozialisten und Radikalen vor Gericht beanstandet. Das betrachtet Kirchner als einen Versuch, seine Partei zu verbieten, ohne dass er mitteilte, weshalb seine Gefolgsleute, angefangen mit seiner Gattin, auf die parteiinternen Wahlen verzichten. Offenbar standen die Siegesaussichten nicht gut für ein parteiinternes Parteisiegel, so dass sie es ausserhalb versuchen.

Alternative zur Eheschließung

Immer mehr Heterosexuelle entscheiden sich für eheähnliche Partnerschaft

Buenos Aires (AT/AG) - Seit zwei Jahren ist in der Stadt Buenos Aires alternativ zur Eheschließung eine eheähnliche Partnerschaft, darunter auch unter Homosexuellen, möglich. Die Argentinische Homosexuellengesellschaft (CHA), die dieses Gesetz in der argentinischen Hauptstadt durchsetzte und sie zur ersten lateinamerikanischen Stadt machte, in der die Legalisierung einer homosexuellen Beziehung ermöglicht wird, bereitet nun einen weiteren Schritt vor. In den nächsten Tagen wird dem Kongress ein Gesetzesvorschlag vorgelegt, um entsprechende eheähnliche Partnerschaften landesweit zuzulassen.

Die Stadtlegislatur von Buenos Aires verabschiedete das Gesetz, mit dem die Partnerschaft per zivilrechtlichem Vertrag, doch außerhalb der Eheschließung, rechtlich wirksam gemacht werden kann, im Jahre 2002. Seit seinem Inkrafttreten im Juli 2003 wurden in der Stadt bis April 2005 insgesamt 333 Partnerschaften registriert. 203 davon sind von homosexuellen Paaren. Dabei dominieren mit 73% die Männer. Doch auch unter den heterosexuellen Paaren erfreut sich die neue Möglichkeit einer immer größeren Beliebtheit.

Die Partnerschaft wird nach dem Einreichen erforderlicher Dokumente, dem Bezahlen einer Gebühr von 15 Pesos und mit 14 Tagen Frist im Standesamt geschlossen. Zu ihrer Auflösung reicht es, dass einer der Partner beim Standesamt erscheint und schriftlich seinen Wunsch erklärt, sich trennen zu wollen. Eine so geregelte Partnerschaft bietet den Paaren eine

Reihe von Rechten: Die Partner können gemeinsam krank- und sozialversichert werden, haben Anspruch auf die Rente, können zur gleichen Zeit den Urlaub beantragen oder im Fall der Krankheit des Partners Pflegeurlaub bekommen, außerdem werden ihnen gemeinsame Bankkredite vergeben. Während nun die Zahl der Eheschließungen rückgängig ist - im Jahr 2003 wurden knapp 15.900 Ehen registriert, 2004 lediglich 14.500 - ist die Tendenz bei der eheähnlichen Partnerschaft unter heterosexuellen Paaren steigend. In diesem Jahr machen sie fast die Hälfte der geschlossenen Partnerschaften aus. 2003 hatten zu 70% homosexuelle Paare von der neuen Möglichkeit profitiert.

Für die Homosexuellen ist die eheähnliche Partnerschaft nach wie vor die einzige Möglichkeit, ihr Zusammenleben zu legalisieren. Besonders attraktiv erscheint dabei, dass die Güter zusammengelegt und geerbt werden können. Auf Wunsch kann aber auch Gütertrennung vereinbart werden. Weiterhin erlaubt das Gesetz den Paaren, auch den gleichgeschlechtlichen, Kinder zu adoptieren. Deshalb erarbeitete die Argentinische Homosexuellengesellschaft mit Hilfe der Richter Graciela Medina einen Gesetzesvorschlag, die in der Hauptstadt geltende Regelung landesweit einzuführen. Das Projekt wurde einer Reihe von Juristen aus dem Obersten Gerichtshof, der Universität von Buenos Aires und verschiedenen Anwaltskollegien zur Begutachtung vorgelegt. Danach geht es an den Kongress, wo eine langwierige Diskussion erwartet wird.

WOCHENÜBERSICHT

Wahlbeteiligung

Erwartungsgemäß wird die Beteiligung an den Wahlen am 23. Oktober wieder sinken. Die vom Forschungszentrum Neue Mehrheit erarbeiteten statistischen Daten zeigen, dass die Wahlbeteiligung seit 1983, und insbesondere in den Jahren 2001 und 2003, erheblich gesunken ist. Nur 71,6% aller Wahlberechtigten sind 2003 zur Parlamentswahl angetreten. 1987 lag die Wahlbeteiligung noch bei 82,5%. Nach den Angaben des Forschungszentrums gebe es eine Tendenz, dass die Wahlbeteiligung geringer ist, wenn lediglich Sitze im Parlament neu besetzt werden müssen. Bei der Präsidentenwahl habe die Beteiligung immer über 80% gelegen. Am aktivsten ist die Bevölkerung in den Provinzen La Pampa, Neuquén und Mendoza. Die niedrigsten Werte weisen die Provinzen Santiago del Estero und Tierra del Fuego auf.

Duhalde kehrt zurück

Ex-Präsident Eduardo Duhalde werde nach dem Ablauf seines Mandats als Vorsitzender des ständigen Sekretariats des Mercosur seine Funktion aufgeben, teilte seine Frau, die Senatskandidatin in der Provinz Buenos Aires, Hilda González de Duhalde, mit. Vor dem Kabelnachrichtenkanal „Todo Noticias“ sprach González am Mittwoch davon, ihr Ehemann werde nach dem Ablauf seines Amtes am 10. Dezember dem Mercosur nicht mehr vorstehen. Nach

den Rückfragen der Moderatoren sagte sie, dass das „sehr wahrscheinlich“ sei. Außerdem bemühte sie sich klarzustellen, dass dies in keiner Beziehung zum neuerlichen Bruch Duhaldes mit Präsident Néstor Kirchner stehe.

Klagewut

Insgesamt 20% der in Argentinien zugelassenen Ärzte wurden mindestens einmal gerichtlich belangt, besagt die Statistik des Verbands der Privaten Kliniken (ADECRA). Vorgeworfen werden Kunstfehler. Argentinien ist damit das streitsüchtigste Land in Lateinamerika. 60% der Anklagen wurden in der Stadt und im Großraum Buenos Aires erhoben und richteten sich vorwiegend gegen Fachärzte für Geburtshilfe (26%), Chirurgie (25%), Traumatologie (14%) sowie gegen Kinderärzte (10%). Als Ergebnis der Klagen haben zahlreiche Ärzte versucht, zu weniger risikoreichen Fachrichtungen zu wechseln bzw. die Patienten zu unzähligen Untersuchungen zu schicken, um sich abzusichern. Jedes gerichtliche Verfahren kostete nach Angaben der Ärztesgesellschaft ACAMI durchschnittlich 360.000 Pesos, wovon 50% in der Regel vom Arzt oder der Klinik getragen werden müssen. 94% der Klagen haben keinen Erfolg.

Amtsantritt Moyanos

In einem festlichen Akt mit rund 8000 Teilnehmern feierte am Donnerstag Hugo Moyano seinen

Amtsantritt als der einzige Generalsekretär des vereinigten Gewerkschaftsbundes CGT. Der Bruch zwischen seinen Anhängern und den alten großen Gewerkschaften („gordos“) scheint gesichert zu sein. In der kommenden Woche wollen die Mitglieder der großen Gewerkschaften ihre Ämter im Führungsrat des Gewerkschaftsbundes niederlegen. Sie

drohten außerdem mit der Gründung eines parallelen Gewerkschaftsbundes. Moyano kritisierte in seiner Ansprache indirekt Wirtschaftsminister Roberto Lavagna, lobte die Verbesserung der Situation im Land in den letzten Jahren und versprach, in der neuen Etappe des CGT „den Kampfgeist wiederherzustellen, den uns von Eva Perón gegeben wurde“. (AT/AG)

Symbolische Wiedergutmachung

Buenos Aires (AT/AG) - Die Aufhebung der 1938 vom damaligen Außenminister José María Cantilo erlassenen Regelung, die die Einreise der Juden nach Argentinien verhinderte, erwies sich überraschenderweise als folgenreich. Trotz Einreisebeschränkungen war es zahlreichen Juden auf Umwegen gelungen, nach Argentinien zu kommen. Viele von ihnen hatten damals den Umständen geschuldet angegeben, Katholiken zu sein. Das Aufdecken der geheimen Regelung in der argentinischen Botschaft in Stockholm und ihre öffentliche Außerkraftsetzung am 8. Juni dieses Jahres führte zur Selbstbesinnung unter der jüdischen Bevölkerung und zu zahlreichen Bitten bei der Einwanderungsbehörde um die Richtigstellung der falschen Angaben. Auf Anordnung der Regierung werden diese Formalitäten kostenlos erledigt.

Für den Präzedenzfall sorgte Diana Wang, Vorsitzende der regierungsunabhängigen Organisation „Generations des Holocaust“, die als Kind mit ihren Eltern nach Argentinien eingereist ist. Noch vor der Veröffentlichung der geheimen Regelung hatte sie von ihrer Existenz aus dem Buch von Uki Goñi „Das authentische Odessa“ erfahren. Der Journalist Goñi bemühte sich über Jahre um ihre Bekanntmachung. „Ich fühlte mich wie von einem Eimer kalten Wassers getroffen, als mir bewusst wurde, dass es keineswegs selbstverständlich war, dass meine Eltern haben lügen müssen“, sagte Wang der Tageszeitung „Página 12“. Beim Migrationsamt erfuhr sie, die Richtigstellung der Daten sei durchaus möglich, dafür werde aber eine Bearbeitungsgebühr von 200 Pesos erhoben. Das zu zahlen, war Wang jedoch nicht mehr bereit.

Am Tag der offiziellen Aufhebung der Regelung im Regierungspalast Casa Rosada, bei der Wang zu den eingeladenen Gästen gehörte, erklärte sie ihren Fall Innenminister Aníbal Fernández. Seit dem 7. Juli steht es nun fest: Die Verordnung 3729/05 regelt die symbolische Wiedergutmachung des geschehenen Unrechts.

Parteien-Durcheinander

Der Bruch innerhalb der Justizialistischen Partei der Provinz Buenos Aires, der mit der Verkündung der Senatskandidaten Hilda González de Duhalde, genannt Chiche, für die offizielle Partei (PJ), und Cristina Fernández de Kirchner, Präsidentengattin, für das neue Parteiensiegel Front für den Sieg (spanisches Kürzel FV) am vergangenen Wochenende vervollständigt wurde, ist nur ein Teil des Parteien-Durcheinanders, das die politische Landschaft in Argentinien längst kennzeichnet.

Beide Parteien der Provinz, PJ und FV, bekennen sich als Peronisten, so dass sie eigentlich ihre Kandidaturen durch parteiinterne Wahlen künden müssten, wie es in den Gesetzen und Dekreten hierüber vorgesehen ist. Ob sie getrennt bei den Wahlen vom 23. Oktober gegeneinander auftreten dürfen, muss die Wahljustiz demnächst vorschreiben. Sozialisten und Radikale haben bereits die Spaltung der Justizialisten beanstandet. Sie könnten im Widerspruch zur Verfassung die erste und zweite Minderheit beanspruchen und somit alle drei Senatsämter besetzen, um nachher im Kongress wieder vereint aufzutreten. So geschah es in La Rioja mit Senator Jorge Yoma, der sich von der Justizialistischen Partei abspaltete und den Minderheitssitz errang, wogegen Eduardo Menem die Mehrheit anführte. Alle anderen Bewerber blieben draussen.

Das Urteil der Justiz ist freilich präjudiziert durch das Dekret 535, das vor einigen Monaten die Zulassung allerlei Parteiensiegel gestattete, ohne dass sie die für legale politische Parteien vorgesehenen Auflagen erfüllen. Die Front für den Sieg (FV) der Präsidentengattin in der Provinz Buenos Aires entspricht einem solchen Parteiensiegel, das kaum Mitglieder aufweist und auch sonst nicht dem gesetzlichen Modell einer politischen Partei entspricht.

Besagtes Dekret mag die Zahl der zugelassenen Parteien von derzeit nahezu 700 auf fast 1.200 anschwellen lassen. So viele Parteiensiegel dürften die Wähler sicherlich verwirren. Jedes Siegel steht für einen Politiker gut, alsbald auch für zahlreiche Mächte-Gern-Politiker, die ein Profil suchen, um Stimmen zu ergattern. Innerhalb der etablierten Parteien, insbesondere der Justizialisten (PJ) und der Radikalen (UCR) dürfte der Weg zu Wahlämtern offenbar schwieriger sein als mit einem eigenen Parteiensiegel dank der Grosszügigkeit des Dekretes 535.

Ausser dem regierungstreuen Parteiensiegel FV diente das Dekret auch dem Gouverneur Angel Maza von La Rioja als legales Sprungbrett seiner Kandidatur für das Senatorenamt in Opposition zu seinem früheren

politischen Mentor, Expräsident Carlos Saúl Menem. Maza dient den wahlpolitischen Interessen Präsident Kirchners, der ihm mit Staatsgeldern bei der Stange hält. Ohne die Zuschüsse des nationalen Schatzamts kann Maza die Beamtengehälter nicht bezahlen.

Das Parteien-Durcheinander bedrängt auch die traditionelle UCR, die längst gespalten ist und deren Politiker je nach lokalem Vorteil und Zuschüssen der Nationalregierung gegeneinander, mit oder gegen die Nationalregierung auftreten. Damit hat die Partei ihre Aufgabe als Opposition verspielt. Sie dient offenbar nur noch als Aushängeschild für lokale Politiker.

Das Durcheinander der Parteienlandschaft wird zudem bestätigt durch die wenigen Internwahlen, die die Kandidaten künden sollten, wie es die Gesetze vorschreiben. In Buenos Aires Stadt und Provinz melden sich nur Radikale und Sozialisten zu Internwahlen. Alle anderen Parteien stellen ihre Kandidaten durch Entscheidungen der führenden Klüngel, vielfach nur eine Person, auf, womit sie den Internwahlen aus dem Weg gehen. Im Landesinneren wagen es die Parteiführer der Radikalen in zehn Provinzen und der Justizialisten in elf, parteiinterne Wahlen abzuhalten. Ausser Entre Ríos finden solche Wahlen in keiner der grössten Provinzen wie Mendoza, Córdoba und Santa Fe statt.

Als pikantes Detail dieser Parlamentswahlen sticht die Tatsache hervor, dass die Gattinnen politischer Führer auch Wahlämter anstreben. Cristina und Chiche in der Provinz Buenos Aires vertreten ihre Gatten Néstor Kirchner bzw. Eduardo Duhalde. In der Stadt Buenos Aires melden sich die Gattinnen des Exministers Domingo Cavallo und des linkslastigen Deputierten Luis Zamora, allerdings nicht stellvertretend, sondern ergänzend. Andere Ehefrauen von Politikern, angefangen mit Evita Perón vor über einem halben Jahrhundert, haben ebenfalls an der Seite ihrer politisierenden Gatten mitgemacht, darunter die Ehefrau des Provinzgouverneurs Felipe Solá, inzwischen freilich geschieden, und des abgesetzten Gouverneurs von Santiago del Estero, Carlos Juárez.

Was aus dem Parteien-Durcheinander nach den Wahlen werden wird, lässt sich nicht vorwegnehmen. Mit 1.200 Parteien und Parteiensiegeln kann in einem Land mit knapp 38 Millionen Einwohnern und 26 Millionen wahlberechtigten Bürgern(innen) keine repräsentative Demokratie ordentlich verwaltet werden. Die sogenannte politische Reform, über die so viel geschrieben worden ist, hat in Argentinien trotz Gesetzen und Dekreten über Zulassungen, Finanzierung und Internwahlen offenbar noch nicht begonnen.

Literarische Grenzgänge zwischen Buenos Aires und Wien

Der „phantastische Realismus“ Lidio Esteban Mosca-Bustamantes

Von Markus Leiter

Die argentinische Literatur des 20. Jahrhunderts ist auch eine Literatur des Exils. Viele ihrer bedeutendsten Vertreter wie Julio Cortázar oder Osvaldo Soriano schrieben ihre bekanntesten Werke tausende Kilometer vom Río de la Plata entfernt - eine Erfahrung, die prägt, was kaum jemand verschweigt, der sie gemacht hat. Auch Lidio Esteban Mosca-Bustamante nicht. Der 1947 in Santiago del Estero geborene Literat lebte bis zu seinem 28. Lebensjahr in Córdoba und Buenos Aires, ehe er 1975 nach Österreich kam, wo er seitdem mehrere Romane und zahlreiche Kurzgeschichten veröffentlicht hat.

Der nunmehr in Gänserndorf bei Wien lebende promovierte Mediziner verließ Argentinien, wie er sagt, „freiwillig, aber doch erzwungen“: Wie vielen jungen Intellektuellen jener Epoche wurde

auch ihm sein (gewaltfreies) politisches Engagement zum Verhängnis: Sechs Tage Folter in einer Polizeistation in Córdoba sollten sein Leben gravierend verändern. In der Folge - auch in leiser Vorahnung dessen, was am 24. März 1976 Realität werden sollte - entschied er sich dafür, seine Zelte fortan in Österreich aufzuschlagen. „Die Militärs hätten mich mit Sicherheit umgebracht“, so die trockene Erkenntnis 30 Jahre später. Versuche, sich in den 80er Jahren wieder in Argentinien niederzulassen, scheiterten nach kurzer Zeit. An den Folgen der Misshandlungen leidet Mosca-Bustamante noch heute. Auch deshalb, weil eine Operation in seiner Wahlheimat, deren Staatsbürgerschaft er seit 1987 besitzt (ohne die argentinische je aufgegeben zu haben), daneben ging. Sein rechtes Bein ist mehr oder weniger kaputt, jeder Schritt bereitet

ihm Mühsal - trotz der starken Medikamente, die er jeden Tag einnimmt und eines im Unterleib eingesetzten Geräts, das dem Körper in regelmäßigen Abständen speziell abgestimmte Stromimpulse gibt, damit er überhaupt gehen kann. Der Stock, den der Schriftsteller mittlerweile als Gehhilfe benötigt, ist sichtbarer Ausdruck dafür, dass die Zeit nicht immer die Wunden von einst heilt. Vor fünf Jahren musste er wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes schließlich seinen Brotberuf als Radiologe endgültig aufgeben.

Exil - ein lebenslanger Prozess

„Die erste Zeit in Österreich war nicht einfach“, erzählt Mosca-Bustamante beim Interview im bekannten Café Landtmann an der geschichtsträchtigen Wiener Ringstraße. „Am Anfang hatte ich oft

Heimweh nach Argentinien, trotz allem, was mir dort widerfahren ist.“ Die einzige Möglichkeit, eine gewisse Kontinuität und Normalität im Leben aufrecht zu erhalten, bot das Schreiben von Literatur, für das er bereits 1974 von der Universität Córdoba mit dem angesehenen Leopoldo Lugones-Preis ausgezeichnet worden war. Auch wenn das Gefühl, in Mitteleuropa ein Fremder zu sein, mit den Jahren abnahm und er seine eigene Familie gründete, bestätigten sich auch für Mosca-Bustamante die Worte des seinerzeit vor den Nationalsozialisten geflüchteten österreichischen Dichters Erich Fried, dass Exil einen lebenslangen Prozess darstellt, der niemals abgeschlossen sein kann. Ein Umstand, der auch in der Literatur des smarten Argentiniers Niederschlag findet. Etliche seiner Werke spielen gleichzeitig in Lateinamerika

(vor allem in Argentinien) und in Europa, vornehmlich in Österreich.

Ein Beispiel dafür ist der Roman „Das Zeichen im Sand“ (1997), der auf mehreren Handlungsebenen spielt. So behandelt der erste Teil das Leben der fiktiven Figur Mariano Cruz, der nicht zuletzt aus Liebe zu seiner Frau an der Seite des legendären Generals San Martín für die Freiheit Argentiniens kämpft. Im zweiten Teil, der rund 180 Jahre später spielt, wechseln sich zwei Protagonisten ab: Américo Cruz, ein später Nachfahre Marianos, und der im Wiener Exil lebende Arzt Dr. Miguel Merino. Während Ersterer nach Europa reist, um die Untaten der spanischen Kolonialisten in Lateinamerika und Argentinien anzuprangern und Schadenersatz für erlittenes Leid zu fordern, möchte der Mediziner, der sich zuvor in seiner Heimat für die von der Diktatur Verfolgten eingesetzt hat, ein Buch über die Geschichte der Kolonialzeit schreiben. Was die Figuren verbindet, ist der Umstand, dass sie alle einen vorgegebenen, scheinbar für alle Zeiten festgelegten Rahmen sprengen und in ihrem Handeln über sich selbst hinauswachsen - so wie einst der Eroberer Francisco Pizarro, der mit seinem Schwert eine Linie im Sand zog und seine Krieger aufforderte, diese zu überschreiten. Die Geste, als aufstachelndes Initiationsritual gedacht, sollte den Auftakt zur Eroberung des sagenhaften Peru darstellen. Die Figuren im Roman machen sich ihrerseits die Kraft der Imagination zu eigen, freilich mit

gänzlich konträren Intentionen als die des gleichermaßen berühmten wie berüchtigten Conquistadoren.

Mit Phantasie der Realität entgegentreten

In der symbolischen Handlung, welche dem Roman seinen Titel gibt, offenbart sich nicht zuletzt das literarische Programm des Autors, das auffällige Parallelen mit dem „Phantastischen Realismus“ Julio Cortázers aufweist. Dieser war übrigens bis zu seinem Tod ein großer Förderer seines jüngeren Landsmannes, wie aus dem Briefwechsel der beiden hervorgeht. Für Mosca-Bustamante ist ähnlich wie für Cortázar „die Phantasie keine Flucht aus der Realität, sondern eine Voraussetzung, es überhaupt mit ihr aufnehmen zu können“. Auch und vor allem in scheinbar ausweglosen Situationen. Exemplarisch dafür ist eine Erzählung aus dem aktuellen Buch „Die magische Vihuela“ (2005), das fünfzehn seit 1975 entstandene, thematisch nicht zusammenhängende Texte versammelt. Die Geschichte „Die Kunst des Springens“ handelt von einem Mädchen namens Maria, dem der alkoholsüchtige, gewalttätige Vaters das Leben zum Albtraum macht. Dem Schicksal auf der realen Ebene zu entkommen, scheint unmöglich: Die Mutter, die selbst die Exzesse des Patriarchen fürchtet, verhält sich passiv, und abhauen kann die Minderjährige auch nicht. Wie sollte sie sich, ganz auf sich gestellt, auch allein durch-

schlagen? Einen Ausweg aus dem Dilemma bietet hingegen der Gang in die Phantasie. In der Parallelhandlung, die während der Gewaltorgien des Vaters einsetzt, stellt sich das Mädchen vor, immer höher und höher springen zu können und so dem Inferno zu entfliehen. Was zunächst wie eine eskapistische Haltung anmutet, ist jedoch keine, weil Maria den Kontakt zur Realität ganz bewusst nicht verliert. Aus der Vogelperspektive verfolgt sie weiterhin das brutale Geschehen unten, während sie in der imaginären Oberwelt in harmonischer Eintracht mit ihrem Vater lebt. Auf diese Weise der traumatischen Unmittelbarkeit der Gewalt, die den Atem stocken und keinen klaren Gedanken fassen lässt, enthoben, wird es überhaupt erst wieder möglich, das Geschehen auf bewusste Weise zu reflektieren.

Auf die simple Formel, dass die Phantasie per se eine bessere Realität wäre, lässt sich Mosca-Bustamante in seinen Büchern aber nicht ein. Wie in der alten chinesischen Naturphilosophie, mit der er sich ausführlich auseinandergesetzt hat, gibt es für ihn auch im Reich der Imagination die Antagonisten Yin (Schattenseite) und Yang (Sonnenseite). Wie destruktiv die menschliche Phantasie etwa im Verbund von Sexualität und organisierter Kriminalität sein kann, führt er in „Schock! Die verbotene Geschichte“ (2002) vor. In dem Buch wird ein aus Burkina Faso stammendes Mädchen in Wien ermordet aufgefunden, Versuche, den Fall aufzuklären, erwei-

sen sich als höchst schwierig - auch deshalb, weil ermittelnde Polizeibeamte von FBI und Interpol selbst in die Sache verstrickt sind.

Mosca-Bustamante, der Mitglied des Österreichischen P.E.N.-Clubs ist und neben der Literatur auch als Maler tätig ist, schreibt seine Romane auf Spanisch, dennoch erscheinen sie in aller Regel zuerst in der deutschen Übersetzung und erst nachher in Lateinamerika und Spanien. Neben den bereits genannten Werken hat er noch die Erzählbände „Blumen für Agustina“ (1981) und „Die Rechtfertigung. Die Verwandlung und andere Erzählungen“ (1991) geschrieben.

Dass der Argentinier als kulturübergreifender Literat geschätzt wird, verdeutlicht neben Radiolesungen aus seinen Werken im Österreichischen Rundfunk auch die Tatsache, dass ein Verleger in Portugal sämtliche seiner Bücher herausbringen möchte. Noch in diesem Jahr wird „Das Zeichen im Sand“ in portugiesischer Übersetzung erscheinen.

Währenddessen arbeitet der Autor, der auch etliche Publikationen in renommierten Literaturmagazinen in Europa, den USA und Lateinamerika aufzuweisen hat, schon fieberhaft an seinem neuen Projekt. Thema: Folter und Diktatur in Argentinien, mit Querverbindungen zum Nationalsozialismus in Europa. Auch hier sollen Fiktion und Wirklichkeit in einen erhellenden, wenngleich schmerzvollen Zusammenhang gebracht werden. Lidio E. Mosca-Bustamante weiß, wovon er spricht.

Zwischen Frankenstadion und Burg

Argentiniens Fußball-Nationalmannschaft und Journalisten zu Gast in Nürnberg

Von Jürgen Ramspeck

Nürnberg - Mit dem 2:2-Unentschieden im Vorrundenspiel gegen Deutschland kam für die Nationalmannschaft Argentinien der Abschied. Noch nicht vom ConfederationsCup 2005, der Weg endete bekanntlich im Finale beim 1:4 gegen Brasilien. Allerdings mussten die Argentinier nach dem Remis gegen die Gastgeber ihr Quartier in Nürnberg nach knapp zwei Wochen verlassen. Zwei Vorrundenspiele gegen Australien und Deutschland absolvierte die Mannschaft von Trainer José Pekerman im Frankenstadion und bot dem Publikum zwei großartige Spiele mit insgesamt zehn Toren. Als Gruppenzweiter mussten die Argentinier vor dem Halbfinale gegen Mexiko nach

Hannover umziehen. „Das ist schade, wir wären gerne hiergeblieben“, gab Mittelfeldspieler Esteban Cambiasso den Journalisten zu Protokoll.

Wo ist die Burg?

Bis zum Abreisetag fehlte den Kickern zwischen Training und Spielen die Zeit, um die 500.000 Einwohner zählende Stadt in Mittelfranken (Nordbayern) zu besichtigen. Knappe drei Stunden vor der Abfahrt ließ sich eine Gruppe argentinischer Profis von ihrem Betreuer Gülercan Köksoy den Weg zur Burg erklären. Dort genossen sie im Eiltempo die Aussicht über die mittelalterliche Nürnberger Altstadt. Andere Spieler zogen einen Einkaufsbummel

in der Fußgängerzone vor. „Ganz so traurig war ich über die Abreise der Argentinier nicht“, sagt Köksoy, „so richtig aufgetaut sind die Jungs leider nie“. Kaum einer, mit Ausnahme von Villareals Stürmerstar Luciano Figueroa, habe sich zwischendurch Zeit für einen privaten Plausch genommen.

Während ihres 10-tägigen Aufenthalts betreute der Nürnberger Köksoy die Nationalmannschaft bei ihrem Aufenthalt im Hotel auf dem Sportgelände des Bundesligisten 1. FC Nürnberg. Der 29-Jährige, der in Sevilla und Costa Rica Spanisch gelernt hat, opferte als einer von rund 300 Freiwilligen, seine Freizeit um ehrenamtlich als so genannter „Volunteer“ die Organisation des Turniers zu

unterstützen.

Insgesamt halfen an den fünf Spielorten des Confederations Cup knapp 2100 Volunteers mit. Sie kümmerten sich um die richtige Abdeckung der Werbebanden, sorgten für das leibliche Wohl der Gäste, betreuten Spieler, Trainerstäbe, Fotografen und Journalisten oder fuhren Spieler, Prominente sowie Funktionäre zwischen Flughäfen, Bahnhöfen und Stadien hin und her - mit Ausnahme von Franz Beckenbauer, der stets standesgemäß mit seinem gelben Hubschrauber an den Austragungsorten vom Himmel herabschwebte.

Spion und Mittäter

Die Spieler zeigten sich ihren deutschen Betreuern zwar kalt ge-

genüber, der argentinische Trainerstab hatte dagegen einen Spezialauftrag parat. An der Seite von Argentiniens Betreuer Gabriel Weiner, spionierte Köksoy das deutsche Team in dessen Gruppenspiel gegen Tunesien vor Ort im Kölner RheinEnergyStadion aus und informierte Weiner über Spielernamen, Positionen sowie Stärken und Schwächen der Gastgeber. „Da fühlte ich mich dann schon wie ein Mittäter“, lacht der 29-Jährige. Zum Abschied überreichten die Argentinier Köksoy eine Original-Sporthose.

Für den Sieg gegen Deutschland reichte es bekanntlich trotz der „Spionage“ nicht. Trotzdem feierten die Fans der Argentinier, die sich das Spiel live im Frankensstadion ansahen und für himmelblau-weiße Farbtupfer sorgten, ihre Nationalmannschaft. So feierte eine Gruppe junger Formoseños, die heute im Saarland leben, zusammen mit Fans aus Tucumán, die aus dem oberfränkischen Bamberg angereist waren, nach dem Spiel vor den Stadiontoren mit Gesängen.

„Piropos“ mitten in Franken

„Immer wenn wir an den argentinischen Fans vorbeigelaufen sind, durften wir weiblichen Volunteers uns das ein oder andere Piropo abholen“, freute sich Sabine Prechter, eine der Freiwilligen im Medienzentrum. Sie kennt diesen Brauch noch aus ihrer Zeit als Lehrerin am Goethe-Institut in Buenos Aires.

Außer den Formoseños und

den Tucumanos präsentierten sich im Stadion weibliche Fans mit den Trikots der Hockey-Damen, der „Leonas“, die Herren zeigten ihre Zuneigung mit den Trikots von Banfield, den Boca Juniors und den Newell's Old Boys. Plakate von Fanclubs aus Sarandí und Nuñez erweiterten die himmelblau-weiße Farbpalette.

„Onkel Brizuela“

Trauer über die Abreise der Südamerikaner herrschte unter den Volunteers im Medienzentrum, die während der zehn Tage die argentinischen Journalisten betreuten. Zum besonderen Liebling entwickelte sich der Radio-Journalist Victor Brizuela vom Radio Cadena 3 aus Cor-doba. Brizuela hatte nicht nur mit technischen Schwierigkeiten zu kämpfen, als die Telefonleitung in die argentinische Provinz kurz vor dem Spiel gegen Australien nicht stand. Auch die Tücken der Akkreditierung zur Medientribüne bereiteten ihm zweimal größere Probleme. Dafür kümmerten sich die Medien-Volunteers so lange um den sympathischen älteren Herrn, bis alle Hindernisse aus dem Weg geräumt waren. Zum Dank führte der Radio-Reporter vom Medienzentrum aus ein Live-Telefon-Interview mit seinen Helfern.

„Childebrand“ oder „Ildebrand“

Abgesehen von solchen Einzelfällen wurden die Deutschen jedoch ihrem Ruf gerecht, hervorragende Organisatoren zu sein und Improvisationstalent zu besitzen.



Die feiernden Argentinier nach Spielschluss.

(Foto: JR)

So fand spontan in der zum Medienzentrum umfunktionierten Eishalle ein Sprachkurs für Mariano Kloss und Fernando Niembro von FOX Sports statt. Einen Knoten in der Zunge verursachte den beiden TV-Moderatoren der Nachname des deutschen Torhüters Timo Hildebrand. Eine südamerikanische Zunge kann eben nicht von Natur aus das leicht gehauchte „H“ aussprechen. Am Ende bewiesen die beiden Kommentatoren jedoch Talent und fädelten die Aussprache auf halbem Weg zwischen „Childebrand“ und „Ildebrand“ korrekt ein. In der Live-Sendung vor dem Spiel sandte Kloss einen Gruß an seinen „Sprachkursleiter“.

Fast alle argentinischen Journalisten zeigten sich ihren Gastgebern gegenüber freundlich und

offen. Im Gegensatz zu ihren deutschen Kollegen nahmen sie sich häufig Zeit für ein Schwätzchen, in denen es meist um Fußball oder die Schönheiten von Buenos Aires ging. „Ich hatte mir vorher gar nichts unter Nürnberg vorstellen können, aber das ist wirklich ein wunderschönes Städtchen“, fasste Carlos Salgado von der Zeitung „El Corresponsal Internacional“ seine Eindrücke vom Austragungsort zusammen.

Auf Wiedersehen

Die Nürnberger freuen sich auf ein Wiedersehen in einem Jahr, wenn Argentiniens Fußballer ihr WM-Quartier im benachbarten Herzogenaurach beziehen werden – und auch die Fans der „Albiceleste“ und die Journalisten wieder nach Nürnberg kommen werden.

AUSFLÜGE UND REISEN

In den Winterferien auf der Suche nach Schiffwracks

In einem Prospekt des Municipio de la Costa, das man in jeder Infostelle zwischen San Clemente del Tuyú und Mar de Ajó erhält, erfährt der Reisende neben allgemein lohnenden Besuchszielen während der Winterferien auch Details über eine besondere Form des Abenteuer-tourismus: das Aufspüren von alten Schiffswracks, die entlang dem Strand zu finden sind. Und an jedes dieser Wracks sind Schicksale geknüpft.

Dank der modernen Satelliten-Navigation ist es heute äußerst selten, dass ein Seefahrzeug an einer unbekanntenen Küste strandet. Doch früher war so etwas nicht ungewöhnlich.

So sind auch am breiten Sandstrand zwischen Punta Rasa (Nordspitze des Cabo San Antonio) und Punta Médanos (halbwegs zwischen Mar de Ajó und Pinamar, offiziell Punta Sur del Cabo San Antonio genannt) zahlreiche Schiffe gestrandet, manchmal mit reichlich Glück im Pech, aber öfter doch auch mit Verlust an Menschenleben. Da sich diese Unglücke zum Teil im 19. Jahrhundert ereigneten (von noch früheren Schiffbrüchen ist kaum etwas erhalten), sind es gelegentlich nur Überbleibsel, die man heute sehen kann. Aber vielleicht nicht so sehr die vom Rost zerfressenen Wracks sind bemerkenswert, sondern mehr noch die jeweils dazugehörigen Stories.

In dem Handzettel werden u. a. erwähnt: die Reste (eigentlich nur noch die Kesselanlage) von Her Royal Highness zwischen San Clemente del Tuyú und Las Toninas; die Überreste (Mast, Anker sowie ein Wandrelief) von El Vencedor, gescheitert 1936 und zu sehen im Hof eines Wohnkomplexes an

der Seepromenade Avenida Libertador in Mar de Ajó, und schließlich in der Zone Altos Médanos Wrackteile von El Triunfo (2,8 Kilometer nördlich des Leuchtturms) sowie Karnak (genau 5,2 Kilometer südlich des Leuchtfeuers).

Die Karnak, am schwierigsten zu erreichen, da kein Weg hinführt, besaß einen Eisenrumpf. Der wurde aber im Lauf der Zeit zerlegt, weil er auf festem Land zu liegen kam und früher, als es noch keine direkte Erdstraßen zu den Badeorten an der Küste gab, die Automobilisten am Strand entlangfuhren und durch den querliegenden Schiffskörper an der Durchfahrt von Norden nach Süden oder umgekehrt gehindert wurden. Deshalb wurde das Wrack durch Schweißbrenner teilweise zerstückelt, um Platz für den Strandverkehr zu schaffen. Dennoch ist noch ein großer Teil des Rumpfskeletts dieses Havaristen zu sehen, dessen Geschichte sich im Nebel der Zeit verliert.

Vom bekanntesten aller Wracks an der Küste von Buenos Aires ist freilich leider nur sehr wenig übrig geblieben. Und zwar handelt es sich um die aus Hamburg stammende, 72 Meter lange Dreimastbark „Anna“.

Die „Anna“ fuhr unter Kapitän Peter Pieper und strandete in einem schweren Sturm am 1. Juli 1891 etwa vier Kilometer nördlich von Punta Médanos. Erstaunlicherweise lag sie Mitte des 20. Jahrhunderts etwa 300 Meter weit landeinwärts, weil sich der Strand immer weiter nach Osten - in den Ozean - vorschob. Die „Anna“ wurde vor etwa 40 Jahren teilweise verschrottet, wer aber Schiffbrucharchäologie betreiben will, kann in den Dü-

nen noch Spanten, Nieten und Eisenteile finden.

Am besten bewaffnet man sich für die langen Spaziergänge am Meeresstrand mit dem Buch „Fantasía del Naufragio“, ein in sämtlichen guten Buchhandlungen ausliegendes Buch der Fachautorin Adriana Pisani, in denen Details dieser Schiffbrüche zu finden sind und den interessierten Hobbyarchäologen das Tor zu einer unbekannteren Welt öffnet.

Erholung in purer Bergluft

Uspallata ist eine grüne Oase zwischen der Vorkordillere und den Hoch-

anden, westlich der Stadt Mendoza. In 2000 Meter Höhe gelegen, war es früher die Ausgangsbasis für die beschwerliche Reise nach Chile. Heute ist Uspallata ideal, um in reiner Höhenluft auszuruhen und interessante Ausflüge in die Umgebung zu machen. In diesem Sinne ergibt es sich gut, dass das herrschaftliche Gran Hotel Uspallata soeben renoviert wurde. Mit günstigen Tarifen bietet die Herberge die Möglichkeit eines angenehmen Erholungsaufenthalts. Nähere Information: www.atahoteleria.com.ar, hotelusallata@atahoteleria.com.ar und Tel.: (02624) 420 066. **Marlú**

Paradies im Regenwald

Die Wasserfälle des Iguazú

Von Nicola Roeb

Es ist laut. So laut, dass man sein eigenes Wort kaum noch versteht. Hunderte von Wassertropfen prasseln blitzschnell auf die Haut. Über dunkle Basaltfelsen stürzen riesige Wassermengen 80 Meter senkrecht in die Tiefe. Dies ist der spektakulärste Ort der Wasserfälle des Iguazú: die „Kehle des Teufels“. Im Nordosten Argentiniens, wenige Meter vor der Mündung des rund 1300 Kilometer langen Iguazú in den Fluss Paraná, verwandelt sich dieser in riesige Wasserfälle. Die Fälle des Iguazú sind umgeben von subtropischem Regenwald und liegen mitten auf der Grenze zwischen Argentinien und Brasilien. Sie dehnen sich auf einer Gesamtbreite von 2700 Metern aus und sind fast dreimal so groß wie die Niagarafälle. Der Name Iguazú leitet sich von dem Wort Yguazu ab, das in der Sprache der Ureinwohner des Gebietes - der Guaraní - „großes Wasser“ bedeutet.

Die Wassermassen, die in die Tiefe stürzen, sind nicht nur gewaltig laut, sondern erzeugen auch einen permanenten Tröpfchenregen, in dem unzählige Mauerschwalben umherfliegen und in dem sich bei Sonnenschein beinahe unwirklich viele Regenbogen formen.

Die Hänge, von denen das Wasser heute hinabrennt, bildeten sich vor mehr als 135 Millionen Jahren. Sie entstanden, als es im Süden Brasiliens enorme Vulkanausbrüche gab. Die Vulkanausbrüche formten das Bett des Iguazú und die tiefen Schluchten: das dunkle Gestein der Felsen ist erkaltete Lava.

Nach einem Mythos der Guaraní, die das Regenwaldgebiet „Tierra sin mal“, „Erde ohne Böses“ nannten, sind die Wasserfälle göttlichen Ursprungs. Demnach verliebte sich Gott Mboi in die Häuptlingstochter Naipú und wurde von ihr abgewiesen. Naipú machte sich mit ihrem sterblichen Geliebten im Einbaum auf die Flucht. Der rachsüchtige Mboi schuf daraufhin voller Zorn die Felsbarriere und stürzte das flie-



Foto: NR

hende Paar in den Tod.

1541 entging eine spanische Expedition unter der Führung des Eroberers Alvar Cabeza de Vaca diesem Schicksal nur knapp. Die Spanier paddelten auf dem trägen Iguazú, als sie von weitem die aufsteigenden Gischtwolken der Wasserfälle sahen. Sie konnten sich jedoch an das Ufer retten und Cabeza de Vaca notierte das Erlebnis - er riet künftigen Eroberern, das Gebiet zu meiden.

Ein großes Gebiet des subtropischen Regenwalds ist 1934 auf beiden Seiten der Wasserfälle zum Nationalpark erklärt worden. Das Gebiet wurde außerdem 1984 in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. Es ist eines der vielfältigsten Ökosysteme der

Welt, das eine üppige Vegetation und eine unüberschaubare Artenvielfalt beheimatet. 44 Prozent der argentinischen Vogelwelt, das heißt rund 450 Vogelarten, wie der Tukan mit seinem orangefarbenen Riesenschnabel finden in dem saf-

tig grünen Regenwald einen einmaligen Lebensraum. 80 Säugerarten wie der Jaguar, der Ozelot und der südamerikanische Nasenbär Coatí leben in dem Gebiet; fast 40 Reptilien- und 20 Amphibienarten tummeln sich dort. Ganzjährig herrscht eine extrem hohe Luftfeuchtigkeit, die die über 2000 Pflanzenarten kräftig spritzen lässt.

Der größte Teil der Wasserfälle liegt auf der argentinischen Seite. Die Besucher können über Brücken und Pfade sogar bis zur „Kehle des Teufels“ wandern. In die Nähe der Schlucht bringt sie ein mit Gas angetriebener Regenwaldzug, dessen Konstruktion an die klimatischen Bedingungen angepasst wurde und zu beiden Seiten offen ist. Er fährt mit 20 km/h durch das Grün. Die niedrige Geschwindigkeit soll den Besuchern nicht nur den Kontakt mit der Natur ermöglichen, sondern auch verhindern, dass Tiere überfahren werden.

Ein Besuch der Wasserfälle und das Bestaunen der einmalig schönen Tier- und Pflanzenwelt des Regenwalds ist auch in den weniger schwülen Wintermonaten ein atemberaubendes Erlebnis. Für diejenigen, die den Nationalpark gerne nachts erleben möchten, gibt es eine besonders aufregende Ausflugsvariante: sie werden bei Vollmond von einem Reiseleiter zur „Kehle des Teufels“ geführt. Weitere Informationen hierzu und über den Nationalpark gibt es im Internet unter: www.iguazuargentina.com



CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones

(5411)4703-5509

www.multimedia.com.ar

„Beispiellose Hilfsbereitschaft“

Bundesverdienstkreuz für Werner Reckziegel

Buenos Aires (AT/SF) - Am Dienstag, dem 12. Juli 2005, wurde dem ehemaligen Präsidenten (2002 und 2004) des Dachverbands der deutschen Vereinigungen in Argentinien FAAG, Werner Reckziegel, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Der deutsche Botschafter in Argentinien, Dr. Rolf Schumacher, betonte in seiner Ansprache, dass die Auszeichnung, über die Bundespräsident Horst Köhler von Fall zu Fall persönlich entscheidet, nur sehr selten vergeben wird. „Um so mehr zeichnet die Entscheidung Sie, Herr Reckziegel, und Ihr langjähriges Wirken aus“, fuhr der Botschafter fort.

Dr. Schumacher hob die beispiellose Hilfsbereitschaft Reckziegels hervor. Er sei besonders in den Jahren der Wirtschaftskrise in Argentinien vielen in Not geratenen Menschen eine wertvolle Stütze gewesen und habe ihnen Hoffnung und Lebenskraft gegeben. „Jahr für Jahr gelingt es Ihnen seit 1997, in einer Hilfsaktion ohne Beispiel, viele hier dringend benötigte Güter aus Deutschland zu beschaffen. Diese Spenden reichen von Kleidung über Nahrungsmittel bis hin zu Medikamenten und medizinischer Ausrüstung.“ Im Juni 2005 habe man die Ankunft des Hilfscontainers Nr. 48 in Argentinien feiern können, so der Botschafter, der auch konkrete Zahlen zur Hand hatte: „Allein im Jahr 2004 kamen dank Ihrer intensiven Hilfe nach Argentinien 120.000 kg Hilfsgüter, davon 36.290 kg an Nahrungsmitteln, die an über 270 Institutionen, d.h. Schulen, Altenheime, Religionsgemeinschaften, Kinderheime und Kindergärten verteilt wurden. Damit konnte vielen tausend Menschen geholfen werden.“

Mit seinem unermüdlichen Einsatz habe sich Werner Reckziegel außerordentliche Verdienste



Das Ehepaar Anneliese und Werner Reckziegel mit dem deutschen Botschafter Dr. Rolf Schumacher.

um die deutsch-argentinischen Beziehungen erworben, sagte Dr. Schumacher, bevor er dem 70-Jährigen im Anschluss an seine Rede das Bundesverdienstkreuz an die Brust heftete.

Sichtlich bewegt nahm Werner Reckziegel die Auszeichnung entgegen, die er ganz besonders seiner Frau Anneliese widmete. Seine Frau habe maßgeblich dazu beigetragen, dass ihm diese Ehre heute zuteil werde, sagte Reckziegel. Das Bundesverdienstkreuz sei für ihn eine Bestätigung, dass er auf dem richtigen Weg sei und ein Ansporn, weiterzumachen, sagte der 70-Jährige mit stockender Stimme. Ihn und seine Familie habe die Not der Vertreibung geformt, beschrieb Reckziegel eindrücklich seine Erfahrungen im vom Zweiten Welt-

krieg zerstörten Europa, in dem er als 10-Jähriger und seine Familie abhängig gewesen seien „von dem, was man uns gab“.

Reckziegel beschrieb die Anfänge seiner Hilfsaktionen und sagte, er selbst habe damals nicht daran geglaubt, „welche Hilfe wir wirklich leisten und mobilisieren können“. Seine solidarische Arbeit heute sei notwendigerweise eine Zusammenarbeit, betonte er. Gemeinsam mit der FAAG, der Sudentendeutschen Landsmannschaft, der Deutschen Wohltätigkeits-Gesellschaft DWG sowie Einrichtungen der Kirchen „sind wir heute Garanten dieser Hilfe, die sich auf einen Großteil des Landes erstreckt, um den Armen zu helfen“. Reckziegel dankte Argentinien, dem „Land, das uns mit

offenen Armen aufgenommen hat und in dem wir uns frei entfalten konnten“, und drückte seine Hoffnung aus, weiterhin mit der Unterstützung aller zu rechnen, um seine Arbeit weiterzuführen.

Die Gastgeber, Dr. Rolf Schumacher und seine Frau Mahru Schumacher, und das Ehepaar Werner und Anneliese Reckziegel wurden bei der feierlichen Verleihung des Bundesverdienstkreuzes von zahlreichen Gästen begleitet: Eduardo A. Alemann (Direktor des Argentinischen Tageblatts), Franzi Annabring, Isolde Appel und Herr Eberhard Appel, Marlis Barlsen (Vize-Vorsitzende DWG), Juan Baumann (Vorstand FAAG), Andreas Baumer, Pater Paul Denninger, Walter Ditsch (Deutsch-Argentinischer Turn- und Sportverband/FAAG), Juan Finsterbusch und Frau Thea Finsterbusch, Elvira Gremmelpacher, Marianne Groschopp de Morales (Vorstand FAAG), Rudolf Hepe (2. Vorsitzender FAAG), und Frau Sandra Hepe, Roberto Herman (Vorstand FAAG), Joaquín Hildebrand (Vorstand FAAG), Roland Kekez (Vorstand FAAG), Isabel Kessler (Vorstand FAAG), Carlos Koll (Vorsitzender Temperley-Schule), Helmut Koll (Vorstand FAAG), Marina Lamela, Lothar Lehmann, Federico Mertig (Präsident Orbis), Jutta Mornau und Herr Gerhard Mornau, Hermann Nitka und Frau Inge Nitka, Heribert Nolte (Präsident DWG), und Frau Dagmar Nolte, Ingrid Passauer, Isabel Reckziegel und Herr Eduardo Pampin, Karin Reckziegel und Herr Henry Donadio, Sandra Reckziegel und Herr Carlos Palacios mit Cynthia Palacios Reckziegel, Wolfgang Reckziegel und Frau Amalia Villa, Ewald Schmee (Vorstand FAAG), Ludovico Schneider (Vorstand FAAG), Horst Ullmann und Frau Margarita Alonso, sowie Siegfried Wolfsteller.

Kultur-Event der Spitzenklasse

5. Internationales Theaterfestival wird mit Laurie Anderson eingeweiht

Buenos Aires (AT/SF) - Die US-amerikanische Künstlerin, Fotografin, Musikerin und Dichterin Laurie Anderson wird mit ihrem neuesten Stück „The End of the Moon“ das 5. Internationale Theaterfestival von Buenos Aires (7.-25. September) eröffnen. Anderson verarbeitet ihre Erfahrungen

als erste Gastkünstlerin bei der NASA im Jahr 2002 und verbindet in ihrem Einpersonenstück die Beziehungen zwischen Krieg, Ästhetik, dem Wettlauf ins All, Spiritualität und Konsum. Ein weiteres Schwergewicht bei dem „wichtigsten kulturellen Ereignis der Stadt“, wie Gustavo López,

Kulturrekretär von Buenos Aires, das alle zwei Jahre stattfindende Theaterfestival bezeichnete, ist einer der bedeutendsten Regisseure Deutschlands, Frank Castorf, der mit dem Berliner Theaterensemble „Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz“ das Stück „Endstation Amerika“, eine Adaption

von Tennessee Williams' „A Streetcar Named Desire“, präsentieren wird.

Diese und viele weitere spannende Ankündigungen machten López und die Direktorin des Festivals, Graciela Casabé, am Donnerstag vergangener Woche auf einer Pressekonferenz im Theater

San Martín.

Casabé wies dabei besonders darauf hin, dass es beim diesjährigen Festival ein stärkeres Zusammenspiel der verschiedenen Disziplinen geben werde, die ohnehin oft nur noch durch eine äußerst dünne Linie getrennt seien. In diesem Zusammenhang wies sie auf die neue Festivalsektion „Crucés“ hin, für die ein hochkarätiges Jurorenteam aus 25 Projekten vier Installationen bzw. Interventionen ausgewählt habe, die im Rahmen des Festivals in der Stadt für Furore sorgen werden. Auch diejenigen, die keine Eintrittskarten für die internationalen und nationalen Theater- oder Tanzstücke gekauft hätten, würden in den Festivalwochen als „zufällig Vorübergehende“ überraschend an

verschiedenen Orten der Stadt mit dem Festival in Kontakt treten. Geplant sind u.a. Aktionen auf der Plaza de Mayo oder dem Friedhof Recoleta.

Auch die größere Interaktion von Theater und Neuen Medien kommt in vielen verschiedenen Ausprägungen zum Tragen. Vor allem das Tanzsolo „érection“ von Pierre Rigal und Aurélien Bory und die Performance „Display Pixel 3“ von Vincent Epplay und Antoine Schmitt (beide aus Frankreich) experimentieren in diese Richtung.

Das Internationale Theaterfestival will dieses Jahr aber gleichzeitig auch den Blick in Regionen öffnen, deren künstlerische Szene man so gut wie gar nicht kennt. Afrika steht hierbei im Mittel-

punkt des Interesses. Das beweisen auf der Abschlussveranstaltung der DJ Frédéric Galliano und „The African Divas“. Im internationalen Theaterprogramm kann man „Daddy, I've seen this piece six times before and I still don't know why they're hurting each other“ von Robyn Orlin aus Südafrika sehen.

Nachdem kurze Video-Ausschnitte des internationalen Programms auf einer Leinwand und einigen Plasma-Bildschirmen vorgeführt worden waren - die Stücke werden übrigens immer in der Originalsprache mit spanischen Untertiteln gezeigt -, wurde Graciela Casabé nicht müde, ihren Dank an die Botschaften und Institutionen zu richten, ohne deren großzügige Unterstützung die Durchführung des Festivals unmöglich sei. Besonders erwähnte sie dabei das Goethe-Institut und seinen scheidenden Direktor, Rudolf Barth. Das Goethe-Institut ermöglicht nicht nur die Anwesenheit der Castorf-Truppe, sondern bringt in Zusammenarbeit mit dem Espacio Fundación Telefónica auch den deutschen Künstler Thomas Körner nach Buenos Aires, der die Performance „Arrabales del vacío“ präsentiert. Diese Kunst-Aktion wird im Rahmen der neuen Festival-Sektion „Presentado por...“ (Präsentiert von...) gezeigt, bei der viele wichtige Institutionen herausragende Thea-

ter- oder Tanzstücke oder Performances vorstellen.

Im umfangreichen Begleitprogramm zum Festival ist niemand Geringerer als der deutsche Starschauspieler Martin Wuttke angekündigt, der in Buenos Aires einen Workshop für Schauspieler durchführen wird. Auch Laurie Anderson erteilt einen Workshop; dem deutschen Regisseur Frank Castorf kann man in einem fürs Publikum offenen Gespräch im Theater San Martín (10.9., 12 Uhr) begegnen.

Der Vorverkauf für die internationalen Theaterstücke, bekanntlich ein zäher Kampf, für den man sich schon rüsten sollte, beginnt am 9. August. Vorverkaufsstellen sind die Theaterkassen der verschiedenen Theater des „Complejo Teatral de Buenos Aires“ sowie die „Casa de la Cultura“, Av. de Mayo 575. Die Preise bewegen sich zwischen 5 und 25 Pesos. Das nationale Programm ist kostenlos, die Karten sind immer am Tag der Vorführung abzuholen. Dieses Jahr wurden weniger Stücke, dafür aber jeweils mehr Vorstellungen pro Stück eingeplant, um dem Ansturm etwas besser entgegenzutreten.

Informationen erhält man unter der Gratisnummer 0800-222-TEATRO (832876) von 10-22 Uhr, oder auf der Webseite www.festivaldeteatro.gov.ar, oder im Theater San Martín.

Dritte Tango-Weltmeisterschaft

Buenos Aires (AT/stew) - Netzstrümpfe in hohen Schuhen auf dem Asphalt, laszive Blicke unter chic-schräg getragenen Hüten, das Ganze gemischt mit einer Prise Astor Piazzolla und viel Erotik: vom 12. bis zum 21. August wird wieder die Weltmeisterschaft des Tangotanzens in Buenos Aires stattfinden. Neben der traditionellen Sparte „Tango Salón“ und dem vor allem in Europa hoch geschätzten „Tango de Escenario“ sollen in diesem Jahr auch eine Reihe von Konzerten und eine Ausstellung rund um den „traurigen Gedanken, den man tanzen kann“ die Stadt in eine einzige Bühne verwandeln. Juan Carlos Copes, berühmter Tänzer und unumstrittene Koryphäe, hat die Patenschaft der Veranstaltung übernommen und wird sie feierlich eröffnen. Wer sich nicht für die Meisterschaft angemeldet hat, dem werden verschiedene Tanzkurse angeboten. Infos rund um die Weltmeisterschaft unter Tel.: 0800-333-7848 und im Teatro San Martín, Av. Corrientes 1530, 8. Stock, montags bis freitags von 11 bis 19 Uhr.

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 2,88. Die Terminkurse betragen zum 1.8. \$ 2,863, 31.8. \$ 2,867, 30.9. \$ 2,876, 31.10. \$ 2,888, 30.11. \$ 2,900, 2.1. \$ 2,912, 31.1. \$ 2,924 und 28.2. \$ 2,945.

Der Mervalindex stieg in der Berichtswoche zum Donnerstag um 5,4% auf 1.466,57, der Burcapindex um 3,1% auf 3.800,08 und **der Börsenindex um 3,6% auf 62.354,77.**

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) stieg in der Berichtswoche um 7,1% auf \$ 2,404.

Die Gold-, Devisen- und Anagenreserven der ZB betragen am 11.7.05 US\$ 23,48 Mrd., der Banknotenlauf \$ 41,57 Mrd. Eine Woche zuvor waren es US\$ 23,13 Mrd. bzw. \$ 40,47 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 22,41 Mrd. bzw. \$ 38,77 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 17,99 Mrd. bzw. \$ 33,15 Mrd.

Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 12.7.05 123,6%.

In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Industriebetriebe im Raum Gross Buenos Aires um 30% geringer geworden. Derzeit sind im bedeutendsten Industriegürtel des Landes rd. 19.000 Industriebetriebe tätig, was 5 pro qkm bzw. 2,2 pro 1.000 Einwohnern entspreche, wie das Regionalamt für Pymes in Gross Buenos Aires bekanntgab. Der stärkste Rückgang wurde im Nordgebiet von Gross Buenos Aires ermittelt, mit 40,8% Betriebschliessungen. Im Südgebiet waren es 26% und im Westen 18,7%. Gleichzeitig verzeichnete das Nordgebiet 2002/4 18% Neueröffnungen, das Westgebiet 14% und das südliche 12%.

Die Fluggesellschaft Southern Winds erhält neue Inhaber. J. Maggio und Carlos Naviera verkaufen ihr 70%iges Aktienpaket einer Gruppe unter der Federführung von H. Rozemblum, der u.a. das Glaciar Hotel in Ushuaia, Feuerland, besitzt und betreibt. Verkaufspreis soll die Schuldenübernahme der Firma sein, die mit Passiven von etwa US\$ 65 Mio. einen Konkursantrag gestellt hat. US\$ 5 Mio. dieser Schulden sollen nach dem Konkursantrag angelaufen sein. Durch die

Fluggesellschaft Lafsa (Líneas Aéreas Federales SA) suchte der Staat 03 Southern Winds vor der Pleite mit einer Subvention von \$ 8 Mio. im Monat für Treibstoff zu retten. Im Gegenzug durfte die Firma kein Personal entlassen, das sie nach der Schliessung von Dinar und Lapa übernommen hatte. Die Staatshilfe wurde bis Februar 05 fortgesetzt, als im September 04 in Madrid 2 Koffer mit Kokain beschlagnahmt wurden, die Southern Winds befördert hatte. Von da an flog Southern Winds durch ein Abkommen auf 3 Monate, bis zum 7.7.05, mit der chilenischen Lan weiter. Der Kaufvertrag sieht eine vorherige 30tägige Buchprüfung (due dilligence) vor, um den Stand der Passiven klarzustellen.

In Argentinien gibt es 2.640 Möbelfabriken, die mit rd. 19.000 Mitarbeitern \$ 1,4 Mrd. im Jahr umsetzen. Wie Faima, der Dachverband der 20 Kammern der Branche, mitteilte, hat der Umsatz 03 um 35% und 04 um weitere 18% zugenommen. 05 werden 20% Zunahme erwartet. Die Ausfuhren von Möbeln und Sitzgelegenheiten erreichten den bisherigen Rekordwert von US\$ 41,34 Mio., um 26% mehr als 03, doch noch weniger als 10% der Gesamtfertigung. 05 werden US\$ 55 Mio. angepeilt. Die Mö-

beleinfuhren legten 04 um 108% auf US\$ 41,53 Mio. zu, davon 80% aus Brasilien.

Obwohl die 31.585 Kfz-Neuanmeldungen im Juni um 3,6% weniger als im Vormonat waren, wurden im 1. Halbjahr 05 um 44,5% mehr fabrikneue Wagen neuangemeldet als vor einem Jahr. Wie der Herstellerverband Adefa weiter bekanntgab, wurden in den ersten 6 Monaten 05 206.217 Kfz neu-eingetragen, 73% so viele wie im ganzen Vorjahr. Bis Jahresende rechnet Adefa mit 375.000 bis 380.000 Kfz.

Wie die zuständige Überwachungsbehörde bekanntgab, werden die Provisionen von Máxima und ProRenta auf 2,9% der Entlohnung des Mitgliedes erhöht, die von Origines und Provisol auf 2,89% und die von Futura auf 2,95%. Met AFJP berechnet ihre neue Provision von 2,55% ab November. Die Provisionen von Arauca-Bit (2,05%), Consolidar (2,59%), Nación (2,35%), Profesion+Auge (2,15%) und Unidos (2,85%) bleiben vorläufig unverändert.

Im Juni haben die Darlehen an die Privatwirtschaft um 4% auf \$ 45,24 Mrd. zugenommen, wie die

Beraterfirma Deloitte bekanntgab. Handelsdarlehen wie Vorschüsse und gewöhnliche Wechsel machten mit \$ 1,35 Mrd. 78% der Zunahme aus, Kreditkarten mit \$ 232 Mio., 17%, Pfandkredite \$ 58 Mio. bzw. 4,2%, Hypothekenkredite \$ 46 Mio. bzw. 3,4%, Personalkredite \$ 15 Mio. bzw. 1% und verschiedene \$ 27 Mio. bzw. 2%.

Die Verhandlungen von einem US-Investmentfonds mit dem Petrochemieunternehmen Comodoro Rivadavia über die gemeinsame Erdölgewinnung in der Provinz La Pampa sind praktisch abgeschlossen. Mit der Eingliederung neuer Techniken und US\$ 60 Mio. Investition sollen die, im Verhältnis zu dem Reichtum der Vorkommen der Provinz herkömmlich geringen Ergebnisse, verbessert werden.

In den ersten 5 Monaten 05 hat das Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP), in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsministerium, in 36.000 Firmen, die 98.000 Mitarbeiter beschäftigten, 33% Schwarzarbeit ermittelt. 32.000 der Firmen verstießen gegen bestehende Gesetze und wurden mit Bussen von insgesamt \$ 31 Mio. belegt, wie im 2. Forum über Schwarzarbeit der Udes (Unión de Entidades de Servicios) bekannt gegeben wurde.

Die 1969 gegründete Firma Corven, Provinz Santa Fe, investiert \$ 6 Mio. in die Erweiterung ihrer Stossdämpferfabrik im Industriepark von Venado Tuerto. Die Produktionserweiterung ist das Ergebnis der Verhandlungen über Ausfuhren nach China. Corven beliefert den Binnenmarkt und führt nach knapp 30 anderen Staaten aus.

Durch Dekret 788/05 (Amtsblatt vom 11.7.05) wurde die Erhöhung der persönlichen Beiträge zu den privaten Rentenkassen (AFJP) um 2 Punkte, die durch Dekret 390/03 verfügt und durch Dekret 809/04 hinausgeschoben worden war, jetzt bis zum 1. Juli 06 verlängert. Ausgenommen sind die Lehrer, Wissenschaftler, die als Forscher tätig sind, Richter der nationalen Justiz und Diplomaten. Insgesamt sind es etwa 100.000 Beamten. Für diese wird der Beitrag unmittelbar auf 9% und im Oktober auf 11% erhöht, wobei jedoch diese 4 zusätzlichen Punkte bis zum 1.10.06 dem staatlichen System zugeführt werden, statt den privaten Rentenkassen. Somit tragen diese Zusatzzahlungen nicht zur Erhöhung der zukünftigen Pension bei. Der allgemeine Beitrag von 11% wurde für die Beiträgen zum privaten System 01 auf Initiative von Wirtschaftsminister Cavallo auf 5% gesenkt, wobei gleichzeitig eine schrittweise Erhöhung bis auf 11% bestimmt wurde, von der jedoch bisher nur die erste Stufe, auf 7%, vollzogen wurde. Einerseits wird dadurch das private Rentensystem gegenüber dem öffentlichen, bei dem der Beitrag von 11% beibehalten wurde, attraktiver; aber auf der anderen Seite beein-

trächtigt dies die zukünftigen Pensionen, um so mehr, als der Abzug der Kassen zur Deckung ihrer Verwaltungskosten und der Invaliditätsrenten seit 01 nur in einigen Fällen gesenkt wurde.

Durch gemeinsamen Beschluss 388/05 und 790/05 der Ministerien für Wirtschaft und für föderale Planung, öffentliche Investitionen und öffentliche Dienste, wurden öffentliche Audienzen einberufen, um die Änderungen der Konzessionsverträge für öffentliche Dienste zu behandeln, die vom Verwaltungsvertrag ausgearbeitet worden sind, das sich mit dieser Frage befasst (UNIREN). Das Datum wird in jedem Einzelfall noch festgelegt. Diese Audienzen, deren Ergebnis nicht bindend ist, sind im Wesen verfassungswidrig, da es sich um eine Form direkter Demokratie handelt, die der von der Verfassung vorgeschriebenen indirekten Demokratie widerspricht. Ausserdem melden sich Konsumentenschutzverbände, denen es nur um niedrige Tarife geht, und linke Politiker zu Wort, die im Prinzip für eine Rückverstaatlichung der privatisierten Unternehmen eintreten und als ersten Schritt somit die Beibehaltung von Bedingungen wollen, die die private Betreibung auf die Dauer unmöglich macht. Das ganze ist ein Theater, das sich eine vernünftige Regierung sparen sollte.

Der Wirtschaftler M.A. Broda wies in einem Artikel in der Zeitung „La Nación“ (10.7.05) darauf hin, dass der reale Überschuss der Staatsfinanzen in 5 Monaten 05 um 35% niedriger als in der gleichen Vorjahresperiode ist. Die Ausgaben des Nationalstaates für öffentliche Investitionen seien um 44,5% gestiegen und die Mittel, die den Provinzen vergeben wurden, um Investitionen zu finanzieren, um 56,4%, und für soziale Zwecke um 34,1%. Dabei muss man sich der Tatsache bewusst sein, dass die einzelnen Investitionsobjekte am Anfang geringe Mittel erfordern, und dann viel mehr, so dass sich für 06 und 07 ein Problem stellen dürfte.

Das Föderale Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) hat bekanntgegeben, dass zwischen Anfang 02 und Mai 05 insgesamt 247 Personen wegen Hinterziehung von Steuern oder Soziallasten, oder wegen Schmuggel, Haftstrafen erlitten. Davon entfallen 149 auf das Jahr 04. Die Bundeskammer für Strafsachen hat jetzt verfügt, dass Enrique Carlos Real de Azúa, der sich in Haft befand, weil er gefälschte Rechnungen ausgestellt hatte, freigelassen werde. AFIP-Direktor Alberto Abad erklärte, die Kammer habe das Steuerstrafgesetz nicht berücksichtigt, weshalb er gegen das Urteil Berufung einlegen werde.

Nach einer Überprüfung im vergangenen März verringert die EU ab dem 1.1.06 den Zollsatz für argentinische Fischereiprodukte um

3,5%. Ausserdem wird das allgemeine Präferenzsystem beibehalten. 04 hat Argentinien Fischereiprodukte für über US\$ 850 Mio. ausgeführt. Wegen der geringeren Fischvorkommen war das etwas weniger als 03. Spanien ist weiter der grösste Abnehmer, vor Italien, Japan und den USA.

Nach beinahe 10 Jahren mit Arbeitskonflikten, Rechtsstreiten, Schwierigkeiten mit Unternehmen und gescheiterten Ausschreibungen, wird die Regierung das Hafepier Nr. 6 international ausschreiben. Die Schwierigkeiten begannen um 1994, mit der 25jährigen Konzession für Intefema SA, die von der ehemaligen Australbank, Ferrylíneas, Tenanco und Marítima Bue-nos Aires gebildet worden war. Wegen der Liquidierung der Australbank konnten im September 1995 die Löhne nicht bezahlt werden, und im Februar 1996 kam ein Konkursantrag. Im Mai 1996 sollte eine neue Ausschreibung erfolgen, die nie zu Ende geführt wurde. Gleichzeitig verklagte die Arbeitnehmer der Staat, um die geschuldeten Löhne. Die Justiz gab dem Schutzrekurs der Arbeitnehmer statt und untersagte jede neue Ausschreibung, bis die Forderung beglichen ist. Die Regierung hat mit der neuen Ausschreibung (die von 2002 scheiterte) auf das Wiederbeleben der Hafentätigkeit, die inzwischen eingetreten ist, gewartet. Als wichtigster Interessent wird die internationale Hutchin-songruppe angesehen, die das Pier Nr. 5 in Konzession betreibt.

Die Regierung hat die Schlachthöfe bekannt gegeben, die berechtigt wurden, Frischfleisch nach China zu exportieren. Damit kann dieser Markt als geöffnet betrachtet werden. Die chinesischen Sanitätsbehörde hat vom 23.5. bis zum 2.6.05 rindfleischverarbeitende Schlachthöfe in ganz Argentinien geprüft. Das Ergebnis war positiv, wie das der Kontrolle der Geflügelverarbeiter zu Jahresbeginn. Die Ergebnisse wurden jetzt bekannt gegeben.

Der vor einer Woche veröffentlichte Beschluss für 2005/6 über die Verteilung der EU-Hiltonquote wurde von einem Handelsgericht in La Plata beanstandet. Es befahl dem Landwirtschaftssekretär Campos unter Strafdrohung, 675 t der Quote für etwa US\$ 5 Mio. für den Subpqa Schlachthof bereit zu halten, bis diese Firma einen Rechtsbeschluss erlangt hat. Campos wird Berufung einlegen und prüft eine mögliche Strafanzeige gegen den Richter, weil das Urteil über den zulässigen Rahmen hinausgeht und die dem Staatssekretariat zustehende Entscheidungsgewalt beeinträchtigt. Ausserdem laufe gegen Subpqa seit über 10 Jahren ein Konkursverfahren. Dem Schlachthof wurde keine Hiltonquote zugeteilt, weil er die Auflagen nicht erfülle. Bei der vorhergehenden Quotenverteilung hatte der Schlachthof den grössten Anteil an der Hiltonquote erhalten, nachdem ein Richter dem Landwirtschaftssekreta-

riat angeordnet hatte, ihm 2.600 t für rd. US\$ 20 Mio. zuzuteilen.

Das Unterstaatssekretariat für Verbraucherschutz hat die Firmen Sprayette und Tevecompras 2001 mit Bussen von \$ 150.000 belegt. Sie hätten im Internet Werbungen verbreitet, die durch Vorspiegelung falscher Tatsachen bei Verbrauchern Irrtümer, Irreführungen oder Fehlentscheidungen bewirken können. Es ging um die Werbungen für Butterfly ABS von Sprayette und AB Energizer und Beauty Fly von Tevecompras 2001. Es ging um Sätze wie „stärken Sie ihren Körper einfach und bequem“, „jetzt ist es möglich, ohne zu schwitzen eine perfekte Figur zu haben“ und „tauschen Sie Fett gegen einen perfekten Körper“. Auch wurde behauptet, dass 10 Minuten Verwendung der Produkte 100 bis 700 Bauchmuskulübungen ersetzen, was von den Inserenten nicht bewiesen werden konnte.

Das Erdgastransportunternehmen TGS (Transportadora de Gas del Sur) hat am Dienstag die Erweiterung der General San Martin Erdgasleitung in General Cerri, Provinz Buenos Aires, eingeweiht. Sie werde gestatten, die erste Mio. der zusätzlichen 2,9 Mio. cbm/Tag zu liefern, die durch die Erweiterung vorgesehen sind, die US\$ 340 Mio. kostet und die Legung von 508 km Rohrleitungen erfordert. Es seien 12 Bauetappen durch die Provinzen Santa Cruz, Chubut, Rio Negro und Buenos Aires vorgesehen. Die Kompressoranlage in Rio Seco, Provinz Santa Cruz, wurde ebenfalls fertiggestellt.

Der Industriedachverband UIA (Unión Industrial Argentina) sucht eine Annäherung zu dem Standpunkt des Arbeitsministeriums über Arbeitsrisikoversicherungen. Wie ihr Berater, Funes de Rioja nach einer Unterredung mit dem Arbeitsminister bekanntgab, werden die Versicherungskosten nach der Gesetzesreform 3,5% der Lohnsummen, anderthalb Punkte mehr als jetzt, nicht überschreiten. Es werde gesucht, dass die Arbeitsrisikoversicherungen die derzeitigen Belastungen und die aus möglichen Prozessführungen durch Arbeitnehmer decken, um Klagen gegen die Unternehmen zu vermeiden.

Luxushochhäuser in Puerto Madero sind weiter begehrt. Nur 10 Monate nach Eröffnung des Verkaufsangebotes, hat die Immobilienfirma Raghsa 88% der Wohnungen der 3 Le Parc Wolkenkratzer mit je 42 Stockwerken und 154 Wohnungen, verkauft. Es wurden rd. US\$ 80 Mio. investiert und der qm kostet den Käufer zwischen US\$ 2.100 und US\$ 2.700.

Die brasilianische Billigfluglinie Gol hat für diesen Winter 28 Charterflüge zwischen Buenos Aires und Bariloche vorgesehen. Damit sollen über 4.000 Winterurlauber befördert werden. Gol begann die Tätigkeit 01, in Argentinien Ende 04.

Im 1. Halbjahr 05 hat Aerolíneas Argentinas um 6,95% mehr Fluggäste befördert als vor einem Jahr. Lokale, regionale und internationale Flüge kamen auf über 3,06 Mio. Passagiere. Bei den Binnenflügen betrug die Zunahme 8,75 % auf knapp 2,12 Mio. Teilnehmer.

Die Banco de la Nación hat begonnen, Banken und Gläubigern Zahlungen für die 8.496 Hypothekenschulden zu leisten, die ab September 2000 wegen der Wirtschaftskrise nicht mehr bedient wurden. Obwohl die Regierung knapp \$ 300 Mio. aufwendet, um Schulden der in die Treuhand für Hypothekenschulden eingetretenen zu zahlen, werden das Zwangsversteigerungen nicht verhindern. Für Privatdarlehen, die über Notariate gewährt wurden, wurden bereits Prozesse angestrengt. Das Gesetz zwingt nicht, die Hypothekenzahlung der Regierung anzunehmen, und einige Klagen wurden bereits zu Gunsten der Gläubiger entschieden. Mehrere Richter betrachten das Gesetz Nr. 25.798, mit dem die Treuhand für Hypothekenschulden geschaffen wurde um Zwangsversteigerungen zu vermeiden, als verfassungswidrig. Es bestimmt, dass die Regierung die Umschuldung von Hypothekenkrediten bis zu \$ 100.000, bzw. US\$ 100.000, die für den Kauf einer einzigen Eigentumswohnung aufgenommen wurden, die zwischen dem 1.1.01 und dem 11.9.03 nicht bedient wurden, zu übernehmen hat.

Planungsminister De Vido erklärte, ein Abkommen mit dem Wasserkonzessionär Aguas Argentinas hänge nur von dem Unternehmen ab. Die Regierung habe den Willen zu verhandeln, ohne jedoch ihre Stellungnahme zu ändern. Aguas Argentinas will die Kontrolle der durchzuführenden Investitionen nicht abtreten, fordert einen weichen Kredit staatlicher Banken von \$ 600 Mio. und eine finanzielle Entschädigung für die Betriebskosten bis zur Anwendung der neuen Tarife 06, was die Regierung ablehnt.

Bei der Wechselausschreibung der ZB vom Dienstag gab die unerwartete Teuerung von 0,9% den in-

dexierten Papieren Aufwind. Das Angebot von \$ 490 Mio. war grösser, als das Gesamtangebot für indizierte Wechsel bei den 4 Juni-ausschreibungen. Bisher hatten sich die kurzfristigen Nennwertpapiere auf einen und 3 Monate zunehmend durchgesetzt. Ende Juni betrug ihr Umlauf \$ 23,19 Mrd., um 21% mehr als Ende Mai. 62% des Gesamtumlaufes der ZB-Wechsel sind nichtindizierte Lebac und Nobac. Das Interesse an indizierten Wechseln galt besonders Fristen von über einem Jahr, das ihre Mindestlaufzeit ist. Nur 27% der Zuschläge waren für weniger als ein Jahr, gegen bisher bis 80%. Im Gegensatz zur Vorwoche konnte die ZB die Fälligkeiten, \$ 900 Mio., problemlos erneuern. Das Angebot betrug \$ 1,83 Mrd., von denen \$ 1,56 Mrd. angenommen wurden. Für Lebac auf einen Monat fiel der Jahreszinssatz von 6% auf 5,87%, für Lebac auf 3 Monate blieb er unverändert auf 6,85%. Auf 1 Jahr betrug der Satz 8%. Für Wechsel auf 6 und 9 Monate weigerte sich die ZB, die geforderten Zinssätze zu bezahlen. Auf 1 und 2 Jahre gab es keine Interessenten.

Die Wirtschaftsführung will die Lohnabkommen der Privatwirtschaft mit ihren Arbeitnehmern überwachen um zu verhindern, dass sie eine zusätzliche Teuerung verursachen. Das Arbeitsministerium weist das als Einmischung in seinen Bereich zurück. Ihm stehe die Entscheidung zu, ob Lohnabkommen von Gewerkschaften und Unternehmen im Rahmen der Gesetze abgeschlossen wurden oder nicht, doch könne es Lohnerhöhungen, die von beiden Parteien vereinbart wurden, nicht ändern.

Die Regierung sucht, bis Monatsende 3 Abkommen unter Dach zu bringen, um Preiserhöhungen bei Fleischwaren, Geflügel und Molkeprodukten zu verhindern. Die Jahresteuierung soll auf jeden Fall einstellig bleiben. Das Landwirtschaftssekretariat soll die Einzelheiten mit den betreffenden Kammern ausarbeiten. Die Molkereibetriebe haben bereits in der Vorwoche erklärt, dass sie die Preisnachlässe für flüssige Milch, Trinkyoghurts und Weichkäse nicht aufrecht erhalten können.

In Buenos Aires Stadt wurden in den ersten 5 Monaten 05 4.628 Wohnbaubewilligungen, um 50,21% mehr als vor einem Jahr, erteilt. Wie die Beraterfirma CDI aufgrund von Unterlagen des städtischen Katasteramtes weiter festgestellt hat, ist die Zunahme grösser, wenn man die schwächeren Jahre zum Vergleich heranzieht. Ganz 01 wurden 4.957 Baubewilligungen erteilt, 02 1.764. Im Mai gab es 1.050 Baubewilligungen, gegen 478 im Vorjahresmai. Die Stadtbezirke Palermo, Caballito, Villa Urquiza, Belgrano und Almagro erhielten 50% aller Baubewilligungen.

Wirtschaftsminister Lavagna erklärte dem Ministertreffen der WHO in der chinesischen Stadt Da-

lian, die Entwicklungsländer würden keine Gespräche über Welthandelsfragen führen, bis nicht Verbesserungen im Landwirtschaftsreich erzielt wurden. Er forderte die Abschaffung aller Exportsubventionen bis 2010. Ausgangspunkt dafür sei die Einfrierung derselben auf dem jetzigen Stand. Der Vorschlag der G 20 teilt die Zölle auf Landwirtschaftserzeugnisse in 5 Gruppen, auf die eine einheitliche Verringerung erfolgen soll. Wenn in Dalian festgelegt werden kann, welche Subventionsverringerungsformel die Staaten, die sie gewähren, anzuwenden haben und welche Zollverringerungsformel anzuwenden sei, könne von einem soliden Erfolg der Verhandlung gesprochen werden.

Die Sojanotierungen an der Börse von Rosario haben am Dienstag 9,9% zugelegt. Sie folgen der Börse von Chicago, wo die Dürre im mittleren US-Westen die Preise in die Höhe treibt. Hier stieg die t Sojabohnen auf \$ 535.

Der Vorsitzende des Industriedachverbandes UIA, H. Méndez, erklärte, die Lohnfrage habe die Zügel verloren. Er bezog sich besonders auf die Erhöhungen die die Kfz-Arbeiter- und Handelsangestelltengewerkschaften durchgesetzt haben. Bei einem Frühstück des Verbandes der Unternehmensleiter (ADE) erklärte er, jetzt würden 30% oder 50% erhöht und Bereiche forderten Grundentlohnungen von \$ 3.000.

Alle Gesellschaften, Treuhandfonds, Investmentfonds, BGB-Vereinigungen und Stiftungen müssen zwischen dem 25. und 29.7., je nach ihrer CUIT-Nummer, erklären, welche natürlichen Personen zum 31.12.04 ihre Inhaber und Direktoren waren. Der Steueramtsbeschluss DGI 4.120 fordert Informationen, die, ausgenommen Einmannbetriebe und Genossenschaften, die im Paragraphen 49, Abschnitte a und b, dem Gewinnsteuergesetz Unterworfenen, sowie Investmentfonds, angeben müssen. Sie sind verpflichtet, das Amt zu informieren, wer die natürlichen Personen, ungeteilte Erbfolgen im In- oder Ausland, zum 31.12. jeden Jahres, Inhaber oder am Firmenkapital irgendwie Beteiligte oder Anteilseigner von Investmentfonds waren. Desgleichen müssen Direktoren, Manager, Verwalter, Sidicis und Überwachungsbeauftragte angeführt werden. Von den Inhabern müssen ausser den Personaldaten die Mengen und Werte der Beteiligungen, Prozentsätze usw. angegeben werden.

Wie seine Konkurrenten AGD (Aceitera General Deheza) und Molinos hat auch Vicentín einen Kredit der Internationalen Finanzkorperschaft (IFC) erhalten. Vicentín war 04 umsatzmässig der 7. grösste Exporteur Argentiniens. Der Kredit ist der zweite den Vicentín von der IFC erhält und wurde für US\$ 85 Mio. auf 5-8 Jahre gewährt. Mit ihm sollen

kurzfristige Verpflichtungen aus in den letzten 5 Jahren durchgeführten Investitionen erfüllt und neue Vorhaben durchgeführt werden. Eines der wichtigsten Vorhaben ist die vor einem Jahr begonnene neue Sojabohnenmühle in San Lorenzo, mit der die Verarbeitungskapazität der Firma von 10.500 t/Tag um weitere 10.000 t/Tag knapp verdoppelt wurde. Die Investition betrug US\$ 45 Mio. und gestattete Vincentín, seinen Anteil von rd. 11% am Pflanzenölgeschäft zu halten.

Am kommenden Donnerstag wird die traditionelle Viehausbildung des Landwirtschaftsverbandes SRA (Sociedad Rural Argentina) am Ausstellungsgelände in Palermo eröffnet und vom 21.7 bis zum 2.8. abgehalten. Im Rahmen der Ausstellung findet auch die 4. Internationale Nahrungsmittel- und Getränke-Runde der Export-Ar Stiftung statt, bei der bereits 100 heimische Aussteller und 20 internationale Einkäufer eingetragen sind. Auch der 2. Landwirtschaftsindustrie-Salon für Obst und Gemüse ist angesagt, desgleichen mehr als 80 Fachvorträge.

Das Sozialministerium unter Alicia Kirchner bestimmt zusätzliche \$ 100 Mio. für das Hände-an-die-Arbeit Programm für Vorhaben mit Kleinkrediten. Damit erhält das Programm 06 \$ 400 Mio. 05 wurden 33.861 Vorhaben Kredite gegeben, die 450.000 Kleinunternehmer beschäftigten. 39% in Ackerbau und Viehzucht und 30% für erzeugende Gewerbe.

Das Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) hat 05 in der Landwirtschaft bereits Steuerunregelmässigkeiten für knapp \$ 290 Mio. aufgedeckt. Neue Techniken hätten sich im Kampf gegen die Steuerhinterziehung bewährt. Auch konnten unrechtmässig beantragte MwSt Rückerstattungen für \$ 17 Mio verhindert und Pfändungen für \$ 2,2 Mio. durchgeführt werden. Korrekturen unrichtiger MwSt-Angaben ergaben \$ 1,1 Mio., bei der Gewinnsteuer \$ 400.000 und bei den Getreidegrosshändlern \$ 8,7 Mio. Die beliebteste Hinterziehungform sei das Weisswaschen von Schwarzverkäufen durch Lieferanten. Damit kaufen Exporteure einen Steuerkredit von 10,5% und gleichen damit die Ausfuhrsteuer von 8% aus. Bei 2% der 51.700 Händler wurden Unregelmässigkeiten aufgedeckt. Von 863 Fällen wurden 863 Händlern die Bewilligungen entzogen.

Wegen seines Vorgehens gegen die Steuerschuldner der Provinz Buenos Aires, steht Unterstaatssekretär für öffentliche Einnahmen der Provinz Buenos Aires, Santiago

PERSONALNACHRICHTEN

Geburtstage

Rolf Eberhard Wencker, 80, am 14.7.

Todesfälle

Heinrich Herrman Wild, 89, am 7.7.

Dr. Ing. agr. Lothar G Schwarz, 89, am 9.7.

Electra Heyer geb. Sordo, 92, am 11.7.

Severino Bar

**KAUFE VERSCH.
COMPRAS VARIAS**

IVES compra adornos, cristalería, porcelanas, antigüedades, muebles, objetos varios, 4791-4287

Montoya, vor dem ersten Rechtsfall über seine Methoden. Ein Verwaltungsgericht von La Plata kritisierte übermässige Strafzinsen in den 6.000 von ihm abhängigen Fällen. In einigen Fällen würde man auf 500% der ursprünglichen Steuerschuld kommen. Dabei sei für diese Zinsen der Aktivsatz der Provinzbank vorgeschrieben, im Juni 20% im Jahr. In Honorarfragen findet das Gericht, dass die Provinz Bue-nos Aires hier eine wahre Prozessindustrie eingeführt hat, wie sie bis vor kurzem in der entgegengesetzten Richtung stattgefunden habe.

Die ZB arbeitet an einem Vorhaben für die Gewährung von mittel- und langfristigen Krediten für den Privatbereich. Obwohl die Kredite an den Privatbereich ständig zunehmen, gegenüber dem Vorjahr um 28,9%, sind sie für die Dimension der argentinischen Wirtschaft sehr gering. Weltweit betragen die Kredite an die Privatwirtschaft 27% des BIP, gegen knapp 9% in Argentinien. Deshalb will die ZB das Bankensystem föderalisieren, damit Darlehen in alle Gebiete des Landes kommen, die Kreditwürdigkeitsfrage elastischer gestalten und Aussenhandelsfinanzierungen erweitern.

Die Provinz Rio Negro und die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB) werden Fremdenverkehrs- und Produktionsvorhaben in der Provinz mit US\$ 80 Mio. finanzieren. Es soll Darlehen an kleine und mittelständische Unternehmen der Obstwirtschaft für den Export geben, die von der Grosshandelsbank Servicios y Transacciones verwaltet und über Handelsbanken vergeben werden.

Nach einem American Express Bericht hält nur 29% des sparfähigen argentinischen Mittelstandes Geldreserven in Banken. Die anderen kaufen entweder Dollar- oder Eurobanknoten, oder Kapitalgüter. Die Umfrage wurde telefonisch bei 300 Personen, 25 bis 60jährigen Frauen und Männern, zwischen dem 14. und 19. 6.05 durchgeführt. Nur 37% des Mittelstandes ist sparfähig, davon 55% Frauen, in den Einkommensbereichen ABC1/C2 sind es 59%. 63% können sich keine Reserven schaffen.

Dank guter Regenfälle und milden Klimas, sowie Fortschritten bei der Anbautechnik und intensiverer Düngung, wird für dieses Jahr eine Rekordzuckerproduktion von etwa 2 Mio. Tonnen erwartet, gegen 1,8 Mio. t im Vorjahr.

Die Banco Nación hat einen Treuhandfonds für die regionale Entwicklung, genannt Fonder, geschaffen, der \$ 50 Mio. für Projekte in Provinzen ausleihen wird, auf 10 Jahre und mit subventionierten Zinsen. Die einzelnen Kredite haben eine Höchstgrenze von \$ 500.000. Das erste Projekt ist landwirtschaftlich, für die Bienenzucht, in der Ortschaft Vinalito, 165 Km von der Stadt Jujuy entfernt, wo 70% der aktiven Bevölkerung

arbeitslos sind. Ausserdem soll dort ein Schlachthof für Schweine errichtet, und Infrastrukturinvestitionen finanziert werden, besonders für die Strom- und Wasserversorgung und Verbesserung der lokalen Strassen.

Alfredo Chiaradía, Staatssekretär für internationale Wirtschaftsbeziehungen im Aussenministerium, erklärte nach Abschluss der WHO-Verhandlungen in Dalian, China (an der sich 32 von 148 Mitgliedstaaten der WHO beteiligt haben), dass keine Fortschritte erreicht worden seien, weil die EU, Japan, die Schweiz u.a. protektionistische Länder gesagt hätten, dass sie nicht vorbereitet waren, um beim Abbau von Subventionen und Importstränken weiter fortzuschreiten. Der Fall liegt indessen im Wesen so, dass die EU zunächst ihre interne Diskussion zu Ende führen muss, nachdem die Mittel nicht ausreichen, um die Landwirtschaft weiter so grosszügig zu finanzieren wie bisher, und Grossbritannien sich geweigert hat, seinen effektiven Beitrag zu erhöhen.

Der stets gut informierte Wirtschaftsjournalist Marcelo Bonelli hat in einem Artikel in der Zeitung „Clarín“ vom 15.7.05 bekanntgegeben, dass Lavagna sich darüber beklagt hätte, dass Planungsminister De Vido die Ausgaben für öffentliche Investitionen so stark erhöht hätte, dass das für diesen Zweck vorgesehene Budget für ganz 2005 schon jetzt um \$ 1,8 Mrd. überschritten worden sei. Ausserdem weist der Artikel darauf hin, dass der IWF eine harte Haltung gegenüber Argentinien eingenommen habe und das Fehlen einer dauerhaften Strategie beanstande. Der Bericht von Anoop Singh sei hart gewesen und enthalte 10 Verpflichtungen, die Argentinien erfüllen müsse, als Voraussetzung für ein neues Abkommen. Der Versuch Argentiniens, die Bondsinhaber, die den Umtausch nicht angenommen haben, einfach zu ignorieren, wird im Fonds schwer kritisiert. Der italienische Vertreter beim IWF, Pier Padoa-Schioppa, sei besonders aggressiv gegenüber Argentinien, was der Meldung widerspreche, dass Berlusconi nach der Unterredung mit Aussenminister Rafael Bielsa versprochen habe, eine freundliche Haltung einzunehmen.

Der Nationale Fernverbindungsrat hat den Telefongesellschaften angeordnet, ihren Kunden in nicht mehr als 90 aufeinanderfolgenden Tagen, die Schuld zurückzuzahlen, die entstanden sei, als sie die Rechnungsbeträge um 1% für den Treuhandfonds für die Allgemeine Dienstleistung zu finanzieren, wie dem Beschluss 2.356/05 (Amtsblatt vom 14.7.04) zu entnehmen ist. Mit der Abwälzung dieses Betrages auf die Kunden hätten die Unternehmen gegen das Dekret 764/2000 verstossen, das bestimmt, dass die Unternehmen, nicht die Endverbraucher, diese Mittel beizutragen haben, um in wenig rentablen

Gebieten des Landes zu investieren. Der geschuldete Betrag wird mit \$ 350 Mio. angenommen.

Präsident Kirchner hat im Kongress eine Gesetzesvorlage für die Schaffung des Arsat, des staatlichen Unternehmens für Satellitenlösungen, eingebracht. Es soll mit 70% Privatkapital und 30% Staatskapital entstehen. Auch würde der Staat eine „goldene“ Aktie halten. Arsat wurde geplant, als das Fernverbindungssekretariat im August 04 beschloss, der Firma Nahuelsat das Recht abzuerkennen, das 2. argentinische Satellitenorbit zu belegen. Sie wird weiter den Nahuel 1 betreiben, den einzigen argentinischen Satelliten, der seit 1997 in Betrieb ist. Der 2. sollte im Oktober 03 in Orbit gehen. Wegen der Wirtschaftskrise und der geringen Nachfrage ersuchte Nahuelsat um einen Aufschub von 2 Jahren.

Wirtschaftsminister Lavagna sprach sich in Dailan, China, gegen die Zollverringerungen für Industriegüter in Entwicklungsländern aus. Sie würden die Produktion und die Arbeitsbeschaffung beeinträchtigen. Sein Sprecher, Armando Torres, bestätigte die Haltung des Ministers, die von anderen Entwicklungsländern, die den G 20 bilden, darunter Brasilien und Indien, geteilt wurde. Im Dezember werde diese Haltung bei der Doharunde der WHO bestätigt werden.

Der Construyaindex für die Bauwirtschaft ist im Juni wegen der Regenfälle leicht, um 0,47%, zurückgegangen. Im Vorjahresvergleich hat er um 15,62% zugenommen, im Vergleich der ersten Halbjahre um 11,5%. Der Index wird von den grössten Baumateriallieferanten des Landes aufgrund ihrer Umsätze errechnet.

Die argentinische Pan American Energy Filiale hat von der Internationalen Finanzkorperschaft (IFC), der Weltbanktochter für die Privatwirtschaft, einen Kredit von US\$ 250 Mio. erhalten. Die Firma, mit 60% Beteiligung der British Petroleum und 40% der Bidas Corporation ist mit 13% der Gesamtförderung Argentiniens, der 2. grösste Erdöl- und -gaslieferant des Landes. Der Kredit ist vorwiegend für die Teilfinanzierung von Vorhaben in der San Jorgebucht. US\$ 115 Mio. sind IFC-Mittel, US\$ 135 Mio. sindizierte Mittel von Handelsbanken. Die Laufzeit beträgt 7 Jahre. Es ist der grösste IFC-Kredit an ein argentinisches Unternehmen seit der Wirtschaftskrise.

Die spanische AECI (Agencia Española de Cooperación Internacional) hat dem FONCAP (Fondo de Capital Social) einen weichen Kredit von E 3 Mio. gewährt, mit dem Kleinunternehmen finanziert werden sollen. Besonders sollen kleine, unbemittelte Landwirtschaftsbetriebe gefördert werden.

Fernando Nebbia, Unterstaatsse-

ekretär für Wirtschaftskoordination, erklärte, das Wirtschaftsministerium werde achten, dass sich Lohnerhöhungen nicht in einer grösseren Teuerung niederschlagen. Die Sorge gelte sowohl den Gewerkschaften als auch den Unternehmen. Nebbia sucht neue Abkommen mit der Privatwirtschaft, um Preiserhöhungen bei Geflügel, Rindfleisch, Molkereiprodukten, Leder und Mineralwasser zu vermeiden. Er will überwachen, dass Unternehmen nicht Lohnerhöhungen gewähren und sie einfach auf die Peise abwälzen.

Die Ankündigung der Wirtschaftsführung, dass sie das Lohn- und Preisgefüge überwachen will, um Erhöhungen zu vermeiden, die auf die Preise übertragen werden, hat den geharnischten Protest der Gewerkschaften und einige Unterstützung bei Unternehmern und Wirtschaftlern bewirkt. Der Berater des Industriedachverbandes UIA, Daniel Funes de Rioja, sprach sich für die Mittätigkeit der Wirtschaftsführung aus, da jede Lohnverhandlung die Produktivität berücksichtigen müsse. Der ehemalige Produktionsminister und UIA-Vorsitzende De Mendiguren forderte ein Rahmenabkommen, um den Reallohn zu erhöhen und die Wohlstandsverteilung vernünftig zu gestalten.

Der Einsatz von Kunststoffschläuchen zur Lagerung von Ernten, Futter- und Düngemitteln, einer der grossen Fortschritte der Landwirtschaftstechnik, nimmt zu. Die Firma Ipsa verzeichnete eine starke Absatzzunahme. Im Erntejahr 2004/5 wurden über 14 Mio. t Getreide in 95.000 ihrer Schläuche gelagert. Im Vorjahr hatte sie 45.000 abgesetzt und vor 5 Jahren 1.500.

Das argentinische Informatik- und Fernverbindungsunternehmen Datco hat in Gerichten 17 Computeranlagen eingerichtet, über die Informationen über Akten eingeholt werden können. In Zusammenarbeit mit dem Amt des Kabinettschefs, dem Justizministerium, dem Obersten Gerichtshof, dem Magistraturrat und Finanzierung der Weltbank wird ein Modellgericht geschaffen. Die Gesamtinvestition beträgt US\$ 42.000. Die 17 Informationsstellen befinden sich in 12 Gerichten, in Buenos Aires, Resistencia und Mar del Plata.

Ausser den kürzlichen Lohnerhöhungen der Pfortner von Etagenwohnhäusern, die eine fühlbare Erhöhung der Wohnungsspesen mit sich brachte, macht sich die Regierung Sorgen über die Auswirkung der Lohnerhöhungen in der Milchwirtschaft. Im September werden sie 45% betragen.

Die erste Annäherung der Regierung an die privaten Dienstleister ist erfolgt. Im Amtsblatt vom 14.7. wurde das Dekret 802/05 veröffentlicht, das das Abkommen mit dem Stromver-

teiler Edelpapier bestätigt. 3 Jahre nach der Abwertung, Einfrierung der Tarife und nach 2 Jahren Regierungstätigkeit, wird eine durchschnittliche Tarifierhöhung von 23% auf die Selbstkosten des Vertriebs und der Anschlüsse zugelassen, die nur für Industrie und Handel gilt. Die Erhöhung wird rückwirkend ab dem 1.5.05 erfolgen und darf nicht mehr als 15% der Durchschnittstarife des Unternehmens ausmachen. Sie wird auf weniger als die Hälfte der 280.000 Edelpapier-Kunden anwendbar sein. AESCorp. zieht die Klage über Edelpapier beim Icsid zurück und kann die Bussen von vor der Abwertung in 15 Halbjahresraten bezahlen, die von nach der Abwertung in 20, alle ab Mitte 06. Dieses Abkommen soll als Modell für die Abkommen mit Edenor, Edesur und den Gasverteilern dienen, die noch nicht angenommen haben.

Die öffentliche Audienz über die Caminos del Rio Uruguay Mautstrasse, in der Stadt Campana, brachte eine Neuigkeit. Die gewährte Mauterhöhung beträgt 13% und tritt in 36 Monaten in Kraft. Es ist das erste Mal, dass ein in einer Neuaushandlung gewährtes und unterschriebenes Abkommen anschliessend geändert wird. Bei der Neuaushandlung wurde die Tarifierhöhung und Investitionen von \$ 408 Mio. bis zum Auslaufen der Konzession vereinbart. Vizegouverneur Guastavino von Entre Rios konnte bei der Regierung den Rückzieher bewirken.

Schon nach wenigen Julitagen beträgt die Zunahme der Einzelhandelspreise beinahe soviel wie die des ganzen Vormonates. Das sei einer Arbeit des Statistikamtes für das Wirt-

schaftsministerium zu entnehmen. Die Teuerung betrage bereits 0,8% gegenüber Juni. Mehr als die Hälfte davon ist ein Überhang aus dem Vormonat. Dazu kämen bedeutende Zunahmen beim Tourismus, wegen der Winterferien, und bei einigen Lebensmitteln. Die letzte ZB-Schätzung beträgt 1,5% Teuerung im Juli.

Um den Währungsdruck zu mildern, wird die Regierung am Montag Bonds in Dollar statt in Pesos auflegen. Es wäre eine Erweiterung der Boden 2012 um US\$ 500 Mio., unter argentinischem Gesetz, obwohl in einer ausländischen Währung. Es wird mit einem Jahreszinssatz von 7,29% gerechnet.

21 Fluggesellschaften warten auf argentinische Flugbewilligungen. Von kurzen Strecken wie Buenos Aires-Montevideo, bis zu Verbindungen mit Beijing. Auf der Warteliste stehen von Aerolíneas Argentinas, die um 7 neue Strecken ansucht, die von Lan Argentina kontrollierte Aero2000, bis zu Linien ohne Flugführung wie Blue, Andes, Líneas Aéreas Bonaerenses und Aerovías. Für sie ist eine öffentliche Anhörung, eventuell im August, vorgesehen.

Seit Anfang Juni hat die Maisnotierung in Rosario um 20,51% auf \$ 235 die Tonne zugenommen. Zu diesem Zeitpunkt begann die Dürre im Mais- und Sojagürtel der USA von den Märkten eingerechnet zu werden. Der Preis ist der höchste seit dem 6.8.04. Auch Sojabohnen stiegen, in Rosario auf \$ 550 pro t, um 10% mehr als Anfang Juni und der höchste Preis seit dem 5.7.04.

ist, werden mehr bestehende Kapitalgüter erneuert und modernisiert, so dass dann die Erneuerungsrate geringer ist. Andererseits besteht in Zeiten starken technologischen Fortschritts, wie wir in ihn jetzt erleben, eine starke Erneuerungsnotwendigkeit.

Auch der bekannte Wirtschaftler Miguel Angel Broda vertritt die gleiche These von Lavagna. In der Zeitung „La Nación“ vom 10.7.05 schreibt er, dass Argentinien 23% bis 25% des BIP investieren müsse. Er weist darauf hin, dass der Weltdurchschnitt bei 24,6% liegt, wobei er dabei jedoch den Umstand nicht erwähnt, dass China eine Investitionsrate von über 40% hat (was das hohe und ständige Wachstum erklärt). Broda hat berechnet, dass die Investitionsrate 2005 19% des BIP betragen werde, was schon weniger als die von Lavagna anvisierten 21% ist, wobei sie im 1. Quartal bei 17,2% liegt. Aber ausserdem besteht ein Qualitätsproblem, das sich auf den Wachstumseffekt der Investitionen auswirkt, da der Anteil der Investitionen im Maschinen und Anlagen an der Gesamtinvestition von 43% im 1. Quartal 1998 auf 38% in der gleichen Periode 2005 zurückgegangen sei. Es seien jetzt 6,5% des BIP, gegen 9% 1998. Laut Broda ist die Investition für importierte Maschinen und Anlagen am meisten zurückgegangen, nämlich im erwähnten Zeitraum von 24% auf 20,7% der Gesamtinvestition. Er weist darauf hin, dass die importierten Kapitalgüter am meisten Technologie enthalten, die die Produktivität erhöht.

Fast alle lokalen Wirtschaftler vertreten die wirklichkeitsfremde These, dass Argentinien eine spürbare Erhöhung der Investitionen brauche. Das ist reines Wunschdenken, da das Land auf längere Zeit zu einer niedrigen Investitionsrate verdammt ist, aus folgenden Gründen:

Argentinien hat einen sehr beschränkten Zugang zum internationalen Kredit- und Kapitalmarkt, wegen des Defaults, des für die Bondsinhaber ungünstigen Umtausches, des Betruges an den lokalen Sparern, die \$ 1,40 für ihre Dollar erhalten haben statt des Marktwertes, und der schweren Verletzung von Verträgen mit Unternehmen, die öffentliche Dienste betreiben, und auch von anderen Verträgen, wie dem mit Siemens über die Ausstellung der Personalausweise und verbundener Tätigkeiten und eines Vertrages mit Unysis über Informatik in der Justiz.

Der Staat wird eine abnehmende Investitionskapazität aufweisen, weil die laufenden Ausgaben, vor allem die Sozialausgaben, zunehmen. Letzteres ist eine allgemeine Tendenz in fortgeschrittenen Staaten. Die Steuerbelastung, die dank Sondersteuern (auf Exporte und Bankkontenbewegungen) einen Rekordstand erreicht hat, lässt sich nicht weiter erhöhen. Im Gegenteil, diese Belastung sollte abnehmen, auch wenn die Hinterziehung besser erfasst wird. Das Problem kann somit nicht mit höheren Staatseinnahmen gelöst werden.

Lavagna vertritt die (richtige) Auffassung, dass die Staatsverschuldung gesamthaft verringert werden muss. Das wirkt sich negativ auf die Inlandsinvestitionen aus. In Perioden hoher Investitionen hat die Staatsschuld stets zugenommen.

Die Auslandsinvestitionen werden sich voraussichtlich in Grenzen halten, wegen der juristischen Unsicherheit, die in diesen Jahren geschaffen worden ist. Hohe Privatinvestitionen für öffentliche Dienste, wie sie in den 90er Jahren stattgefunden haben, sind nicht zu erwarten. Auch kann man in der Kfz-Industrie, die damals ebenfalls sehr hohe Investitionen verzeichnete, nur Zusatzinvestitionen erwarten. Nur beim Bergbau werden hohe Investitionen erwartet, als Folge der stark gestiegenen Preise für metallische Erze. Diese Unternehmen sind ausserdem gewohnt, politische Risiken zu tragen.

Schliesslich muss man sich noch vor Augen halten, dass ein Teil der privaten Ersparnisse ins Ausland fliesst oder in Dollar- oder Euronoten angelegt wird, was wirtschaftlich das Gleiche ist.

Eine niedrige Investitionsrate ist somit eine Gegebenheit für die nächsten Jahre. Unter diesen Umständen muss der Akzent der Wachstumsstrategie allgemein auf Effizienzfortschritte und Einverleibung neuer Technologie gelegt werden. Die argentinische Wirtschaft ist im Vergleich zu fortgeschrittenen Staaten ineffizient, besonders bei staatlichen Tätigkeiten, und technologisch zurückgeblieben, so dass es viel auf diesem Gebiet zu tun gibt. Dadurch kann ein relativ hohes Wachstum mit relativ niedrigen Investitionen herbeigeführt werden.

Was den Staat betrifft, müssen die einzelnen Projekte erst eingehend studiert werden, was meistens nicht der Fall ist. Dann müssen Prioritäten aufgestellt werden,

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Investitionsphantasien

Wirtschaftsminister Lavagna erklärte unlängst, die Investitionsrate (Investitionen in Maschinen, Anlagen und Bauten, bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt) hätte im letzten Quartal 21% erreicht und müsste um 2,5% zunehmen, um ein angemessenes Wachstum zu sichern. Diese zusätzlichen Investitionen seien für Energie und Transport notwendig. Die Fachleute weisen schon seit Jahren darauf hin, dass die Investitionen im Energiebereich ausgesprochen unzureichend sind, was zu Versorgungsengpässen führen werde, die das Wirtschaftswachstum beeinträchtigen. Indessen wird dieses Problem, das auch mit den Tarifen zusammenhängt, von der Regierung weitgehend ignoriert.

Lavagna meinte, dass die Investitionsrate von 21% etwa die gleiche der 90er Jahre sei, was auf ersten Blick befremdend klingt. Der Tatbestand liegt indessen so, dass

sich die relativen Preise stark verändert haben, so dass die gleiche Investitionsrate einen geringeren Umfang bedeutet. Importierte Maschinen und Anlagen sind in Pesos um 190% teurer geworden, und lokal erzeugte, die meistens auch einen hohen Inhalt importierter Teile haben, etwas weniger. Aber Konsumgüter und Dienstleistungen sind gemäss dem Index der Konsumentenpreise des statistischen Amtes seit der Abwertung nur um 64% gestiegen. Wenn man somit Preise der Konvertibilitätsperiode nimmt, gelangt die Investitionsrate auf bestenfalls 17% des BIP.

Dabei muss man sich der Tatsache bewusst sein, dass zwischen 10% und 14% für die Erneuerung von Kapitalgütern bestimmt sind, die entweder ihre Altersgrenze erreicht haben oder aus technologischen Gründen überholt sind. Wenn die Investitionsrate niedrig

was auch nur halbwegs geschieht. Und schliesslich sollte der Staat alle Investitionen, die sich an die Privatwirtschaft abgeben lassen, sei es durch Konzession oder andere Vertragsformen, effektiv übergeben. Es lassen sich viel mehr Bereiche privatisieren, als allgemein angenommen wird, z.B. Zuchthäuser, die gemäss internationaler Erfahrung (in den USA und Grossbritannien) pro Gefangener dann viel billiger zu stehen kommen und ausserdem eine bessere Arbeit leisten, indem die Zahl der rückfälligen Verbrecher, die ihre Haft abgesessen haben, drastisch sinkt. Allemeint kann man in Argentinien davon ausgehen, dass ein und dasselbe Investitionsobjekt ein Privatunternehmen, das den Bau und die Betreuung übernimmt, etwa halb so viel kostet, wie den Staat. Yacyretá wird schliesslich um die US\$ 11 Mrd. kosten, und hätte als Privatunternehmen knapp über US\$ 3 Mrd. gekostet. Das ist zwar ein Extremfall der Unwirtschaftlichkeit, der jedoch nicht so weit entfernt von vielen anderen Fällen ist.

Schliesslich muss sich die Re-

Grosses Interesse für Staatspapiere mit CER-Wertberichtigung

Kurz nach der Abwertung von 2002 führte die Regierung eine Indexierung für die Dollardepositen ein, die in Pesos zu 1,40 umgetauscht und dann eingefroren worden waren. Zu diesem Zweck wurde ein sogenannter „Referenzkoeffizient zur Stabilisierung“ (Coeficiente de Estabilización de Referencia, im Kürzel CER) geschaffen, der auf der Grundlage des Indices der Konsumentenpreise des statistischen Amtes (INDEC) berechnet wurde und im Wesen diesen Index mit einer leichten zeitlichen Verschiebung widergibt. Warum nicht direkt der offizielle Index genommen wurde, wurde nie geklärt. Einmal mehr wurde hier nach dem Motto gehandelt warum soll man es einfach machen, wenn es kompliziert auch geht. Erst viel später wurde diese Wertberichtigung auch auf Staatspapiere angewendet.

Diese Indexierung ist formell rechtswidrig, nachdem das Konvertibilitätsgesetz Indexierungen, also Preisänderungen eines Gutes (in diesem Fall eines Wertpapiers) im Verhältnis zu einem Preisindex, ausdrücklich verbietet. Von diesem

gierung auch intensiv um die Problematik der internationalen Handelsordnung bemühen. Das tut Minister Lavagna effektiv. Eine Verringerung der Subventionen und ein erleichterter Marktzugang für landwirtschaftliche Güter bedeutet für Argentinien bessere Preise, die eine Produktionserhöhung mit geringen Zusatzinvestitionen erlauben.

Wirtschaftsminister Lavagna täte gut, wenn er sich die Investitionsproblematik gründlich überlegt und dabei den Gedanken aufgibt, Wachstum nur auf Investitionen zu beziehen. Er muss sich der Tatasache bewusst sein, dass die Investitionsrate auf längere Zeit niedrig sein wird, was zu einer Strategie zwingt, wie wir sie hier angeführt haben. Sonst wird er in eine Sackgasse geraten, mit mehr Staatsinvestitionen, als Mittel für deren Finanzierung vorhanden sind, was dann zu Stockungen und der Verlangsamung der Durchführung führt, die eine reale Verteuerung mit sich bringen, so dass dann mit den vorhandenen Mitteln noch weniger gemacht wird.

Gesetz wurde nur der Fixkurs von eins zu eins zum Dollar ausser Kraft gesetzt; der Rest, also auch das Indexierungsverbot, ist geblieben. Dennoch kann man annehmen, dass die Regierung sich nicht auf diese Rechtswidrigkeit beruft, um dann gelegentlich nicht zu zahlen. Hier gilt das juristische Prinzip, dass niemand seine eigenen Fehlhandlungen als Argument vorbringen darf.

Sofern sich die Inflation in vernünftigen Grenzen hält, besteht kaum ein Zweifel, dass die CER-Indexierung von der Regierung und den Richtern anerkannt wird. Bei 10% Inflation besteht kein Problem, und bei 20% voraussichtlich auch nicht. Aber wenn die Inflation auf 100% und mehr steigt, was in Argentinien gemäss historischer Erfahrung nicht ausgeschlossen werden kann, ist es gut möglich, dass die CER-Indexierung dann nicht anerkannt wird. Die Erfahrung nach der Abwertung zeigt, dass es dann zu Notstandsgesetzen kommt, die die ganze Rechtsordnung auf den Kopf stellen, was vom Obersten Gerichtshof schliesslich gutgeheissen wird.

Seit Mai sind schon Boden-Bonds 2014 in Pesos mit CER-Berichtigung für \$ 3 Mrd. untergebracht worden, in drei Tranchen zu je \$ 1 Mrd. Die erste Bondsausgabe erfolgte zu 6,51%, die zweite, in der Vorwoche, zu 5,51% und die der letzten Woche zu 5,20%. Das Interesse war stets sehr gross. In der Vorwoche wurden Gesuche für \$ 8,75 Mrd und letzte Woche für 5,09 Mrd. eingereicht.

Das grosse Interesse für diese Bonds beruht auf der Überlegung, dass die interne Inflation stärker als der Wechselkurs mit dem Dollar zunimmt. Angenommen, die Jahresinflation beträgt 12% (was als optimistisch erscheint) und es wird um 5% abgewertet, also ebensoviel wie der Zinssatz, so verbleibt in Dollar ein Zinssatz von 12%, der in einer weltweiten Landschaft niedriger Zinsen sehr hoch erscheint. Die Sparer machen ihre Rechnung stets in Dollar.

Auch bei den ZB-Wechseln hat ein Umschwung der Nachfrage eingesetzt, indem die Lebac-Wechsel mit CER-Indexierung letzte Woche die Lebac ohne Berichtigung verdrängt haben, die bisher den weitgehend grössten Teil der Emission ausmachten. Nach der Zunahme des Preisindex um 0,9% im Juni und allgemeinen höheren Inflationserwartungen, sind diese indexierten Wechsel eben viel attraktiver geworden. Schliesslich erlebten auch die Titel mit CER-Wertberichtigung, die an der Börse gehandelt werden, eine starke Hausse, von 8% in einer Woche zum Mittwoch.

Es wird davon ausgegangen, dass die Regierung die interne Inflation nicht pari passu mit Abwertungen begleiten wird. Sie könnte es kaum tun, denn dann würde die Inflation noch mehr angeheizt, so dass eine gefährliche Spirale in Bewegung gesetzt wird, die schliesslich in Hyperinflation endet. Der Programmierungsssekretär im Wirtschaftsministerium, Sebastian Katz, hat in der Vorwoche in einem Vortrag darauf hingewiesen, dass die Wirtschaftsführung mit einer realen Aufwertung des Peso von 25% rechne. Erfahrungsgemäss lässt sich ein so hoher realer Wechselkurs, wie er gegenwärtig besteht, auf die Dauer nicht halten, es sei denn, das Land erlebt eine langfristige chaotische Situation.

Lavagna scheint inzwischen gemerkt zu haben, dass der Staat hier

sehr hohe Zinsen zahlt, so dass er angekündigt hat, dass jetzt auf Dollarbonds übergegangen wird. Wie weit es ihm dabei gelingt, diese zu „normalen“ Zinsen unterzubringen, sei vorerst dahingestellt. Aber auf alle Fälle dürfte der Staat mehr zahlen, als bei Krediten des IWF, die von 3,5% bis 7% verzinst werden. Es war von diesem Standpunkt aus ein Fehler, auf ein Abkommen mit dem Fonds seit August 2004 zu verzichten und dabei die Schulden abzubauen. Ab Dezember 2001 wurden dem IWF, der Weltbank und der BID, schon u\$ 12 Mrd. zurückgezahlt. Wenn das neue Abkommen sich in die Länge streckt, wird von der Restschuld von u\$ 13 Mrd. auch noch ein Teil bezahlt werden müssen. Präsident Kirchner hat seinerzeit angedeutet, Argentinien werde die ganze Schuld gegenüber dem Fonds zahlen und kein Abkommen mehr abschliessen. Aus dem Wirtschaftsministerium verlautet gelegentlich die gleiche Lesart. Offensichtlich will man dem Beispiel Brasiliens folgen. Dabei scheint jedoch vergessen zu werden, dass Argentinien nach dem grössten Default der Weltgeschichte, der groben Verletzung von Verträgen mit Unternehmen, die öffentliche Dienste betreiben, und anderen, und einer Teilkonfiskation der Dollardepositen lokaler Sparer, den Fonds braucht, um ein Mindestmass an Glaubwürdigkeit zu haben. Brasilien hat all diese Sünden nicht begangen.

Das Geld der jetzt untergebrachten Bonds wurde zunächst zum Teil dafür eingesetzt, Dollar zu kaufen, um die ZB zu entlasten und keine Geldschöpfung zu verursachen. Gelegentlich dürften diese Mittel zur Zahlung von Zinsen und Tilgung von Schulden in Devisen eingesetzt werden. Es hiess, Lavagna wolle jetzt ein Polster schaffen, um nicht an eine unmittlere Einigung mit dem Fonds gebunden zu sein und eventuell den Abschluss des neuen Abkommens hinausschieben zu können. Dies entspricht seiner vorsichtigen Handlungsweise; indessen wäre es besser, den Abschluss des Abkommens zu beschleunigen und dann mindestens 70% der Schuld zu refinanzieren, was viel billiger zu stehen kommt, als diese neuen Bonds. Da Lavagna ohnehin die Gesamtschuld abbauen will, was vernünftig erscheint, bräuchte er dann viel weniger Boden-Bonds auszugeben.